



Vorlesung: Arbeit, Freizeit und Persönlichkeitsentwicklung

Ernst-H. Hoff



BLOCK 1: Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft

Ewers / Hoff et al. (2006). Kapitel 1

Hoff (2002). Bericht Nr.20, S. 2-14

BLOCK 1: Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft

- Einleitung: Ende oder Wandel der Arbeitsgesellschaft?
 Schlagworte zum Wandel
- Globalisierung
- Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
- Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
- Wandel des Systems der Berufe
- Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
- Wandel der Organisationsformen von Arbeit
- Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
- Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
- Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Einleitung – Ende der Arbeitsgesellschaft ?!?

- Hanna Arendt:

Geht der Arbeitsgesellschaft die Arbeit aus?

- Andre Gorz:

Steht der ‚Tod‘ der Arbeitsgesellschaft bevor?

Oder wandelt sich die Arbeitsgesellschaft?

- **Wandel der Arbeitszeit**

(Tages-, Wochen-, Lebensarbeitszeit/Teilzeitarbeit)

- **Wandel der Art von Arbeit**

(Erwerbsarbeit & bezahlte vs. unbezahlte Arbeit)

- **Wandel der Anzahl und Zusammensetzung von Erwerbstätigen**

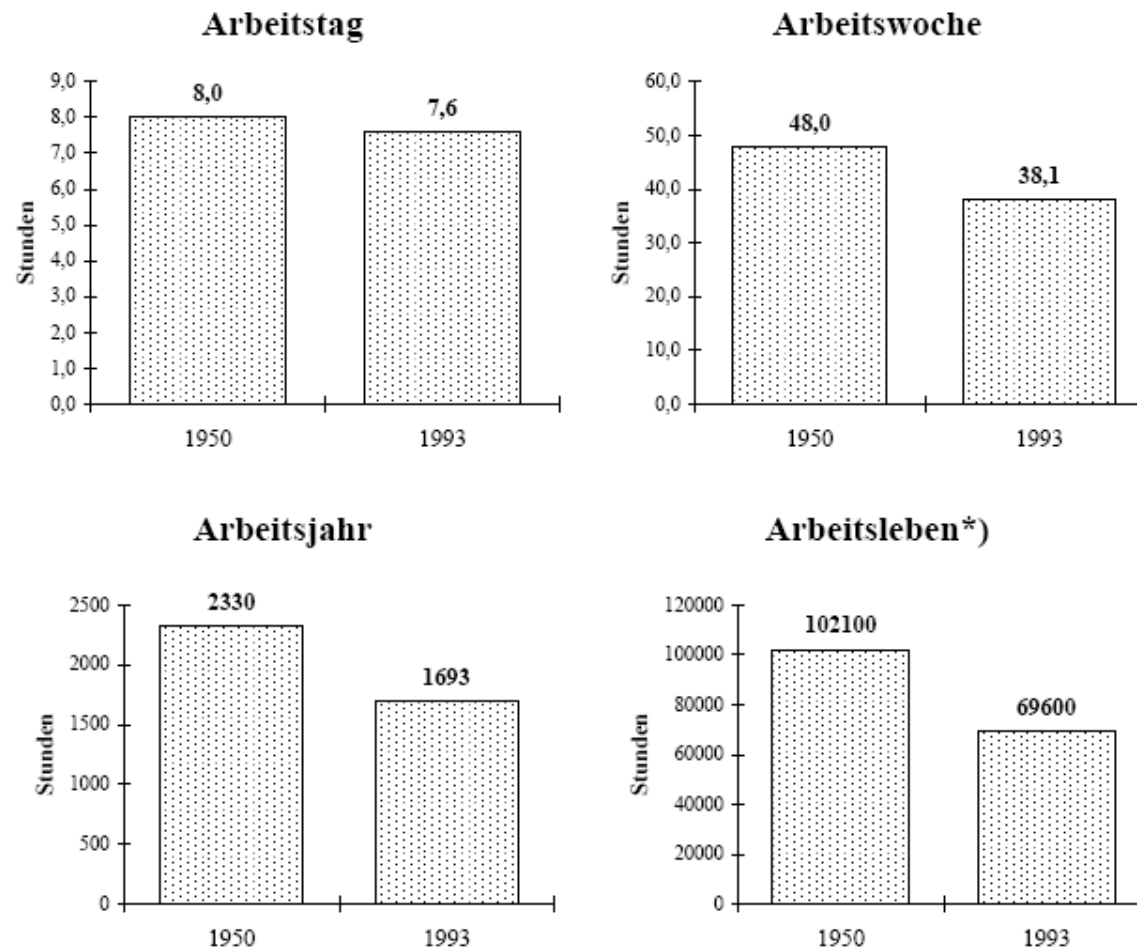
(z.B. Relationen Frauen-Männer)

- **Wandel der Erwerbslosenquote**

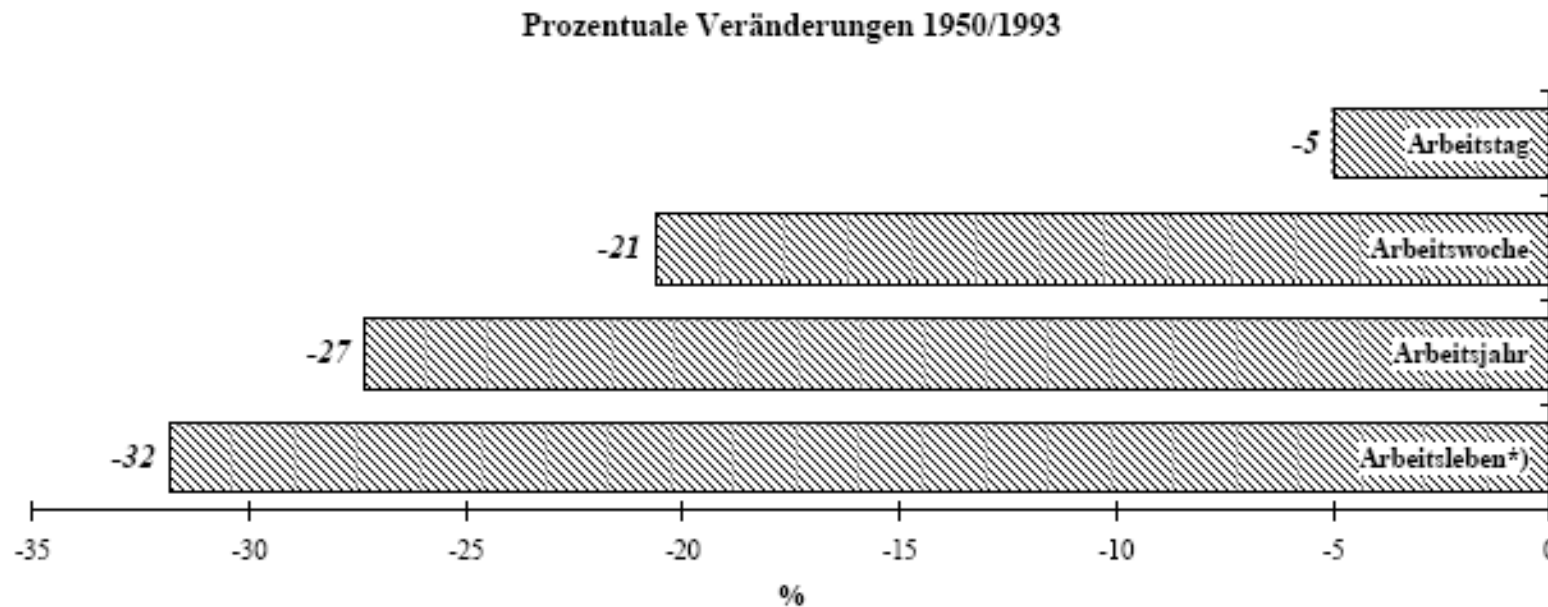
Entwicklung der Arbeitszeiten

Prof. Dr. Peter A. Berger, Universität Rostock
Materialien zur Vorlesung "Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland"

Arbeitszeiten in Westdeutschland 1950/1993 (in Stunden)



Entwicklung der Arbeitszeiten



*) Lebensarbeitszeit = Jahresarbeitszeit * (durchschnittl. Rentenbeginn - durchschnittl. Berufsbeginn)

Quelle: SZ, Nr. 213 vom 15.9.1993, S. 29

Einleitung – Ende der Arbeitsgesellschaft ?!?

- Hanna Arendt:

Geht der Arbeitsgesellschaft die Arbeit aus?

- Andre Gorz:

Steht der ‚Tod‘ der Arbeitsgesellschaft bevor?

Oder wandelt sich die Arbeitsgesellschaft?

- Wandel der Arbeitszeit

(Tages-, Wochen-, Lebensarbeitszeit/Teilzeitarbeit)

- **Wandel der Art von Arbeit**

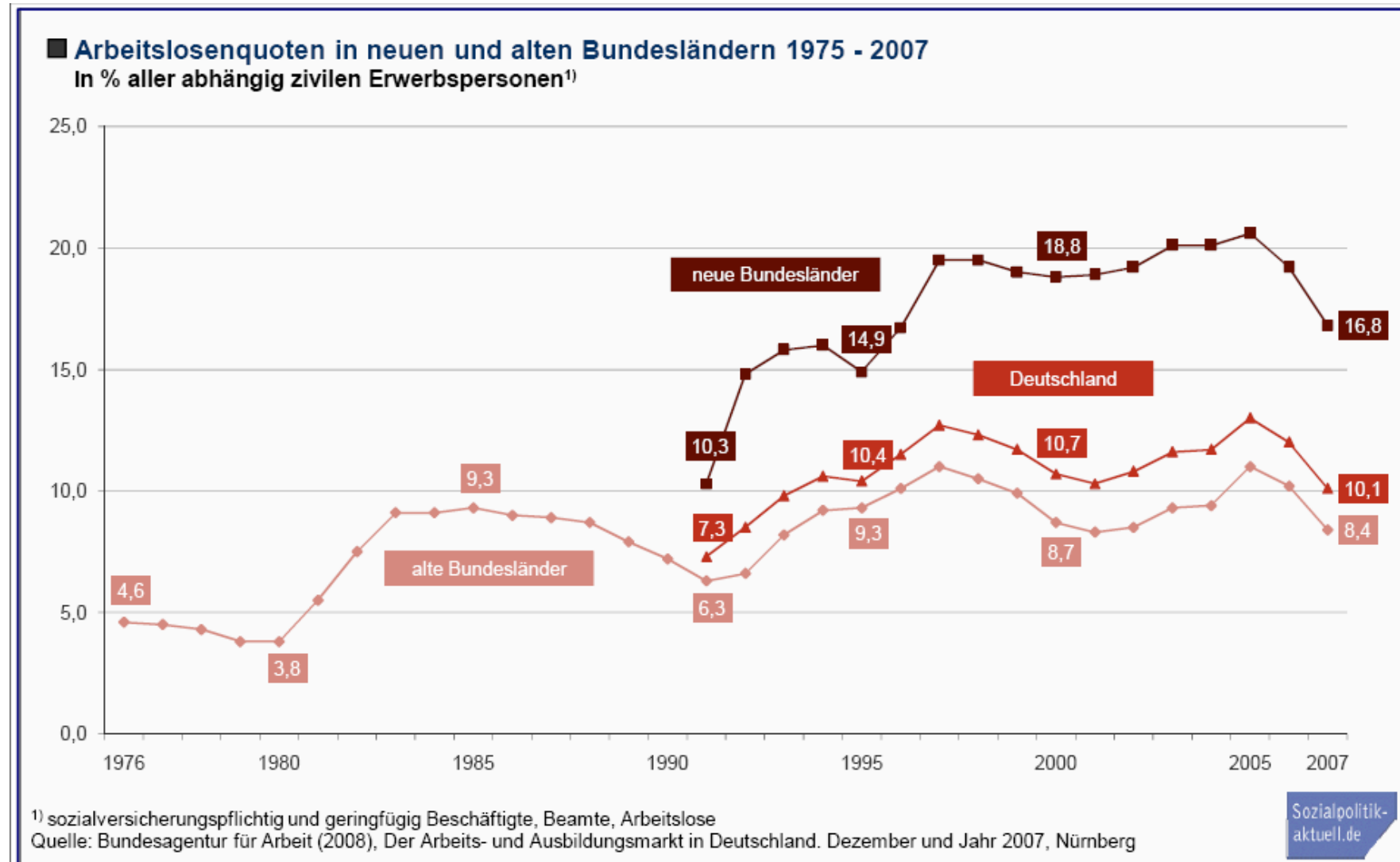
(Erwerbsarbeit & bezahlte vs. unbezahlte Arbeit)

- **Wandel der Anzahl und Zusammensetzung von Erwerbstätigen**

(z.B. Relationen Frauen-Männer)

- **Wandel der Erwerbslosenquote**

Arbeitslosenquote



Schlagworte zum Wandel

von der

zur

~~-Arbeitsgesellschaft~~



~~-Freizeitgesellschaft~~

(Unsinn!)

-Industriegesellschaft



-Postindustriellen Gesellschaft



-Dienstleistungsgesellschaft

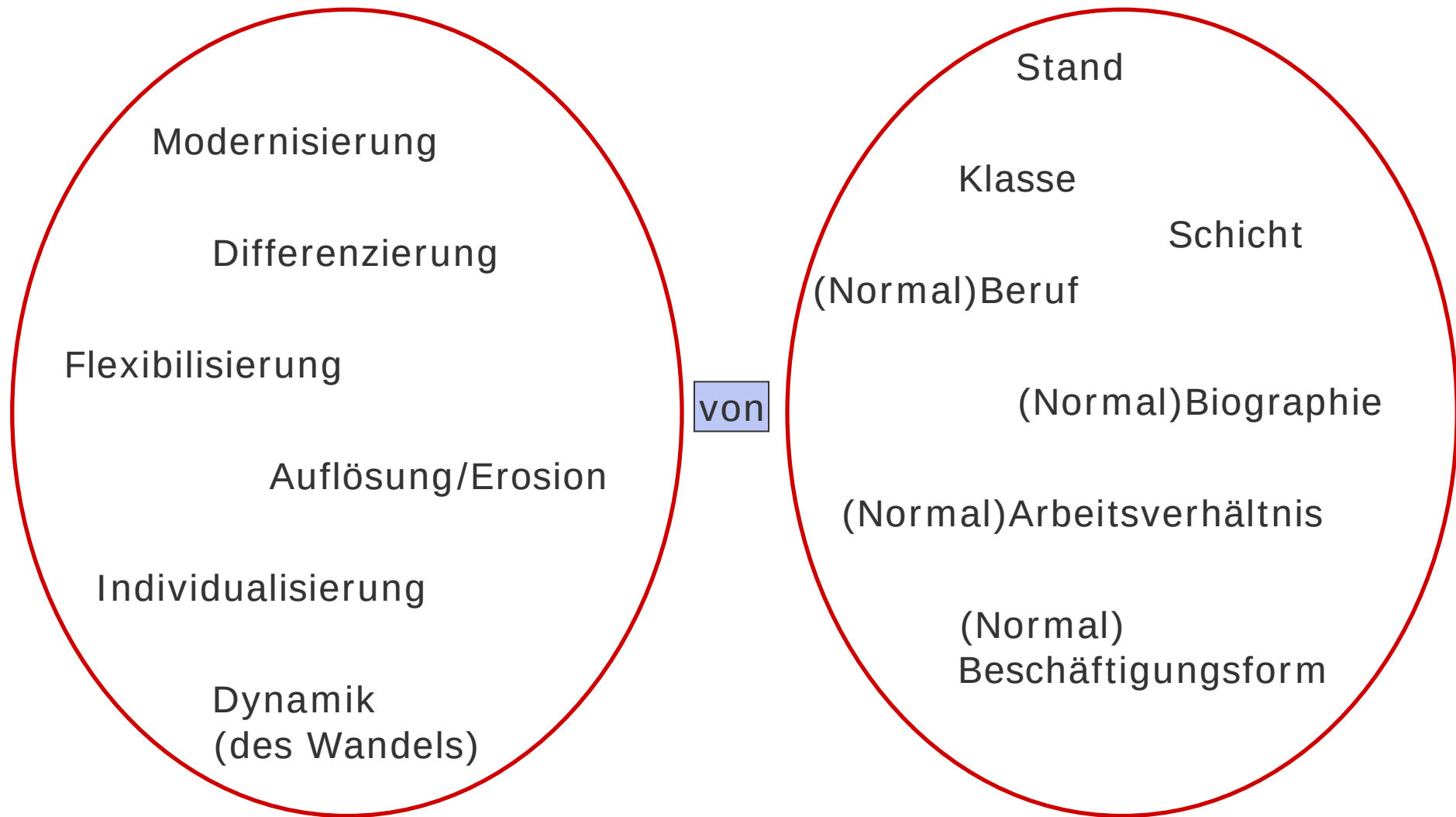


-Informations- &
Kommunikationsgesellschaft



-Wissensgesellschaft

Schlagworte zum Wandel



Roter Faden

- **Globalisierung**
- Strukturveränderungen in den **Wirtschaftssektoren**
- Wandel der **Technik**, „Neue“ Technologien
- Wandel des **Systems der Berufe**
- Wandel im Verhältnis von **Arbeit und Lernen**
- Wandel der **Organisationsformen** von Arbeit
- Wandel der **Beschäftigungsverhältnisse**
- Wandel der **Geschlechterverhältnisse** und **Alterstrukturen**
- **Konsequenzen** des Wandels für **individuelles Arbeitshandeln** und **Biografien**

Roter Faden

- Globalisierung

- Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
- Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
- Wandel des Systems der Berufe
- Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
- Wandel der Organisationsformen von Arbeit
- Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
- Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
- Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Internationalisierung der Märkte für

(a) **Produkte**

(b) **Arbeitskräfte**

Zunehmender Konkurrenzdruck !

Roter Faden

- Globalisierung
 - **Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren**
-
- Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - Wandel des Systems der Berufe
 - Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

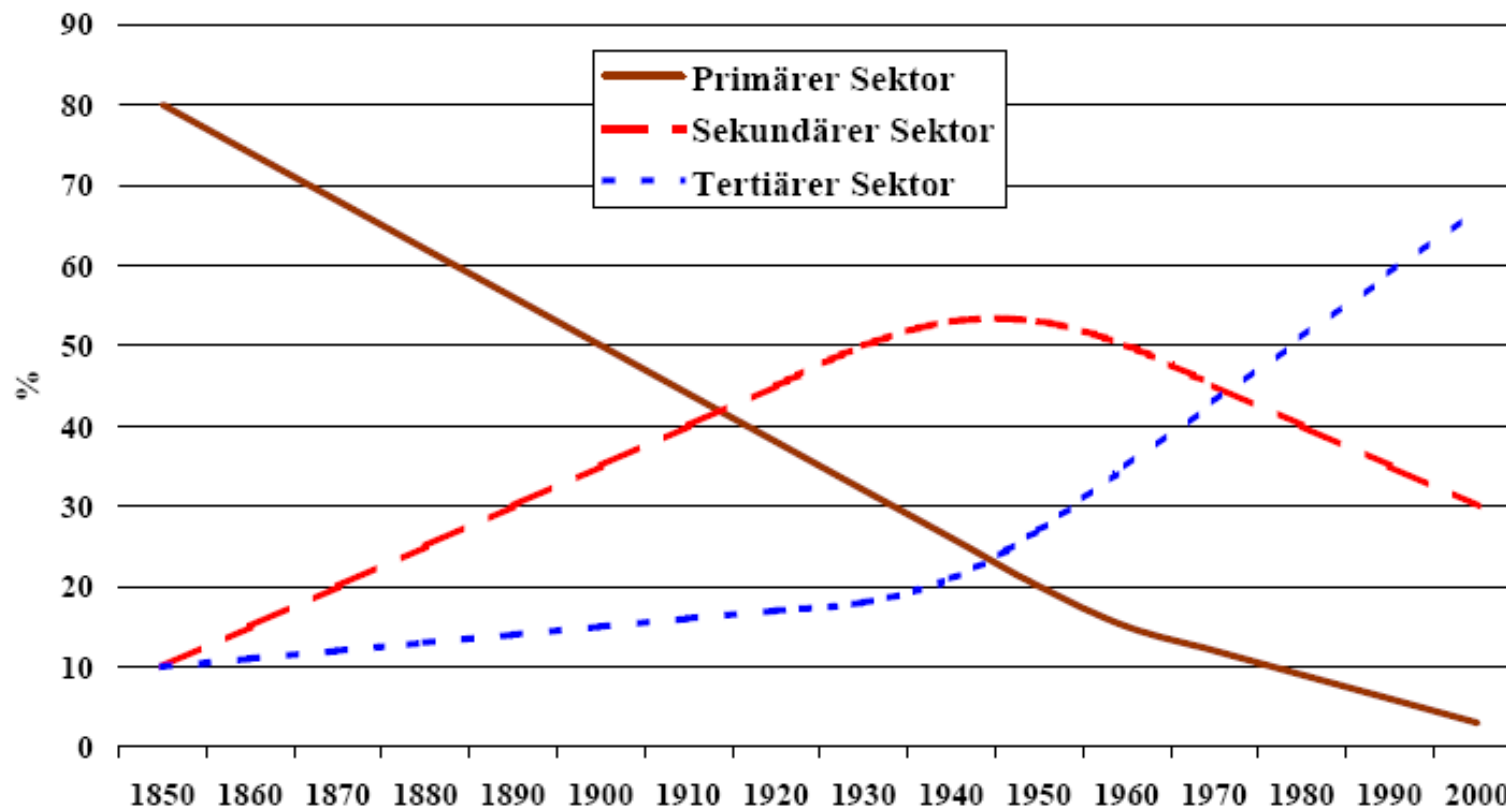
Drei-Sektoren-Modell

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1. Primärer Sektor: | Landwirtschaft |
| 2. Sekundärer Sektor: | Industrie und Handwerk |
| 3. Tertiärer Sektor: | Dienstleistung |

Drei-Sektoren-Modell (Fourastié)

Prof. Dr. Peter A. Berger – Universität Rostock - Materialien zur Vorlesung „Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland“

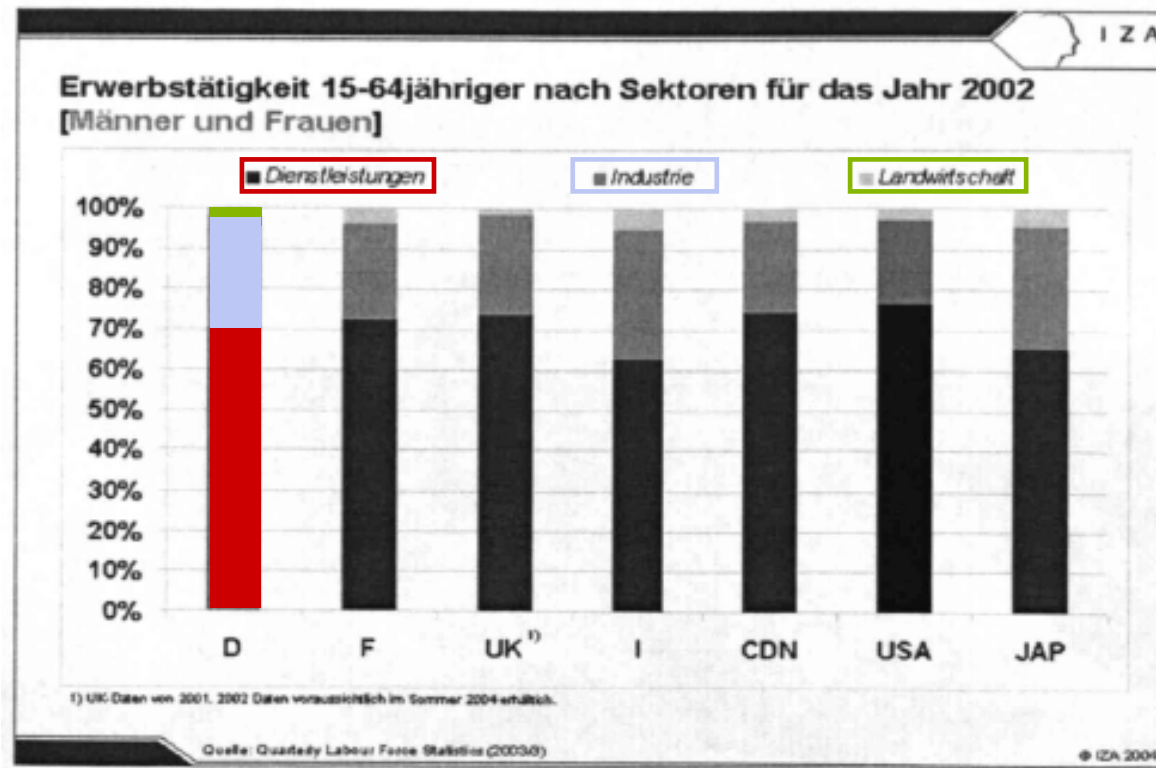
**Entwicklung der Beschäftigungsstruktur nach Jean Fourastié
(schematische Darstellung)**



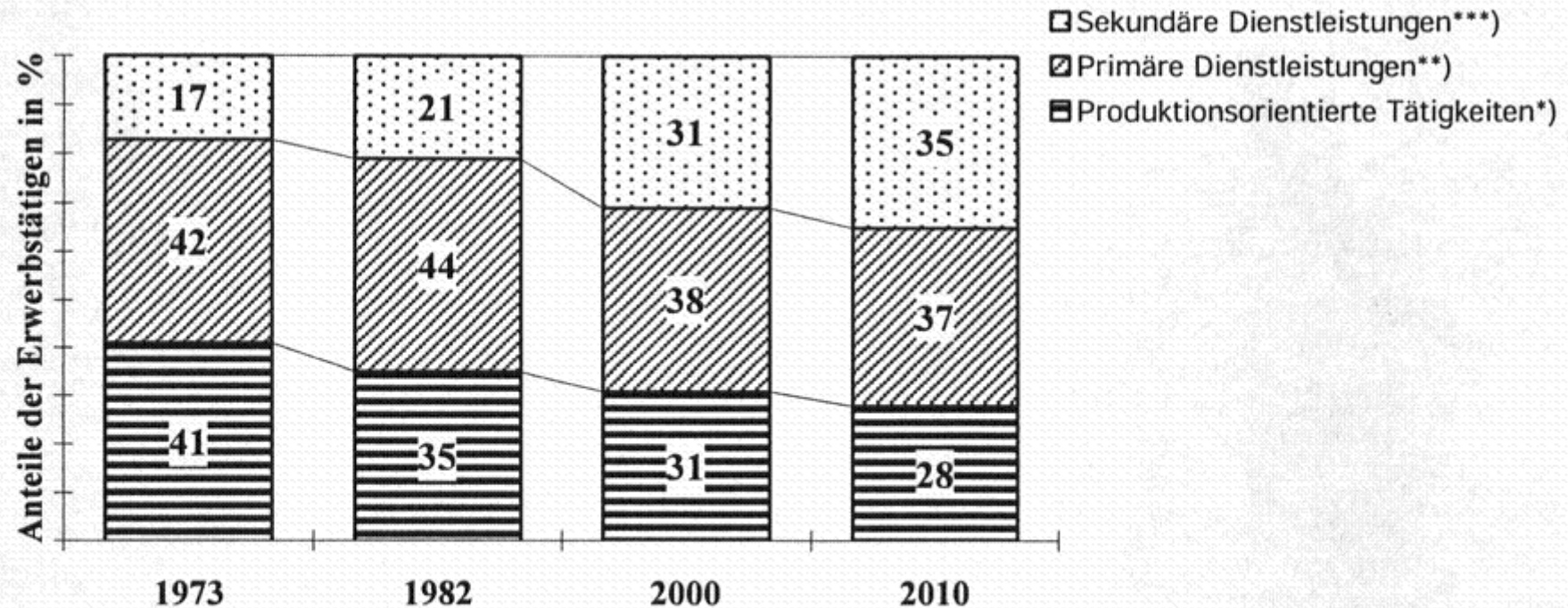
Langfristige sektorale Beschäftigungsentwicklung im Vergleich

	USA	GB	NL	F	D
primärer Sektor (Landwirtschaft)					
1870	50	23	37	49	50
1913	28	12	27	41	35
1950	13	5	14	28	22
1992	3	2	4	5	3
2002	3	1		4	2
sekundärer Sektor (Industrie)					
1870	24	42	29	28	29
1913	30	44	34	32	41
1950	34	45	40	35	43
1992	23	26	24	28	38
2002	20	26		24	28
tertiärer Sektor (Dienstleistung)					
1870	26	35	34	23	22
1913	43	44	40	27	24
1950	54	50	46	37	35
1992	74	72	72	67	59
2002	77	73		72	70

Quelle: Maddison, A. (1995): Monitoring the World Economy 1820-1992. (OECD Development Centre Studies). Paris. und Quarterly Labour Force Statistics 2003/3



Strukturwandel der Arbeitswelt in Deutschland



*) Fertigung, Montage, Reparatur, Steuerung, Bedienung, Wartung von Maschinen

**) Einkauf, Verkauf, Kasse, Büroarbeit, Lager, Versand, Transport, Reinigung, Bewirtung, Bewachung

***) Disposition, Management, Forschung und Entwicklung, Pflege, Heilbehandlung, Beratung, Erziehung, Unter

(Quelle: DER SPIEGEL, Nr. 5 vom 31.1.1994, S. 87)

Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| 1. Primärer Sektor: | Landwirtschaft |
| 2. Sekundärer Sektor: | Industrie und Handwerk |
| 3. Tertiärer Sektor: | Dienstleistung |

Roter Faden

- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - **Wandel der Technik, „Neue“ Technologien**
-
- Wandel des Systems der Berufe
 - Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Wandel der Technik, „Neue“ Technologien

- | | |
|-----------------------|---|
| 1. Primärer Sektor: | Landwirtschaft |
| 2. Sekundärer Sektor: | Industrie und Handwerk |
| 3. Tertiärer Sektor: | Dienstleistung |
| 4. Quartärer Sektor: |  Information,
Kommunikation |

oder:

intrasektorale Durchdringung mit
IKT-Arbeitsplätzen in ALLEN Sektoren,
d.h. Entgrenzung der Sektoren

IT/TK-Mitarbeitergesamtzahl 1999 und 2001

	1999 (in 1000)	2001 (in 1000)	Wachstum 2001/1999 (in Prozent)
Sonstige private Dienstleister*	142,0	159,0	12,0
Industrie	137,2	146,4	6,7
Handel	89,5	96,8	8,2
Öffentliche Verwaltung	80,7	84,0	4,1
Non-Profit-Organisationen	67,3	70,3	10,4
Banken und Versicherungen	62,7	67,0	6,9
Baugewerbe	38,6	38,9	0,8
Telekommunikation	17,2	21,0	22,1
Energie- und Wasserversorgung	14,5	14,7	1,4
<i>Insgesamt</i>	<i>649,7</i>	<i>698,1</i>	<i>7,4</i>

* Einschließlich Beratungs-, Software-, Systemintegrations- und Serviceunternehmen

Quelle: BIT/Techconsult, Kassel 2000, Computerwelt 22/2000, S. 12 ff.

Arbeitsplätze mit Software (Angaben in tausend IT-Arbeitsplätzen)

	1999 (in 1000)	2001 (in 1000)	Veränderung 2001/1999 (in Prozent)
PC-Office-Pakete/PC-Standard-Einzelanwendungen	9123,0	9908,0	8,6
Datenbank-Management-Systeme	3069,0	3492,0	13,8
Auftragsabwicklung	2808,0	2988,0	6,4
Dokumenten-Management	2756,0	3227,0	17,1
Finanzwesen	1500,0	1587,0	5,8
Marketing-/Vertriebssysteme	1304,0	1565,0	20,0
Technische Software	1146,0	1228,0	7,2
ERP-Lösungen	1086,0	1307,0	20,3
Personalwesen	678,0	747,0	10,2
Warenwirtschaft	669,0	809,0	20,9
Archivierung	543,0	881,0	62,2
Materialwirtschaft/Lagerwesen	506,0	536,0	15,7
Kosten-Leistungs-Rechnung	377,0	501,0	32,9
Softwareentwicklungs-Tools, Programmiersprachen	354,0	347,0	-1,2

Quelle: BIT/Techconsult, Kassel 2000, Computerwelt 22/2000, S. 12 ff.

Roter Faden

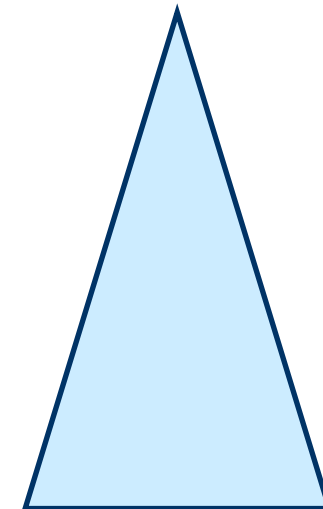
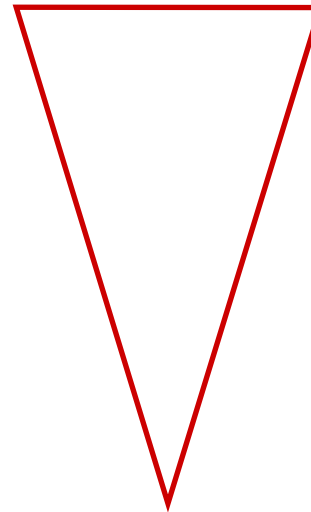
- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - **Wandel des Systems der Berufe**
-
- Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Erosion oder Wandel der Berufe?

- (akadem.) Professionen
- Semiprofessionen
- Kaufmännische Lehrberufe
- Industrielle, handwerkliche Lehrberufe
- Ungelernte/Angelernte

Kopfarbeit, Verwissenshaftlicht, kognitive/psychische Belastung

(„White-Collar“)



(„Blue-Collar“)

Handarbeit, physische Belastung

Professionalisierung

Giddens, A. (1990)

Entwicklung der (akademischen)
Professionen als „Motor“ von
gesellschaftlicher Modernisierung

- **Verwissenschaftlichung**
- **innere Ausdifferenzierung,
Arbeitsteilung, Institutionalisierung**
- **Expertentum**

Es folgt:

Ein Extrembeispiel für die These von Giddens zur Ausbildung von institutionalisierten Spezialisten- und Expertenrollen:

Facharztgebiete in der Medizin

Berufstätige Ärzte nach Fachrichtungen 2000 & 2001 (BÄK)

Fachrichtungen	Berufstätige Ärzte und Ärztinnen						Fachrichtungen	Berufstätige Ärzte und Ärztinnen											
	Ins-ge-samt		darunter: Ärztinnen		Ins-ge-samt			Ins-ge-samt		darunter: Ärztinnen		Ins-ge-samt		darunter: Ärztinnen					
	2000			2001				2000			2001			2000			2001		
	Anzahl		%	Anzahl		%		Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%			
Ärzte/Ärztinnen insgesamt	294 676	109 316	37,1	297 893	111 504	37,4	Nervenheilkunde	5 184	1 825	35,2	5 042	1 779	35,3						
Ohne Gebietsbezeichnung	76 580	36 986	48,3	75 162	36 720	48,9	Neurochirurgie	973	97	10,0	1 063	119	11,2						
Praktischer Arzt/Ärztin	8 508	4 340	51,0	8 530	4 393	51,5	Neurologie	2 226	672	30,2	2 423	744	30,7						
Allgemeinmedizin	36 963	12 969	35,1	37 836	13 511	35,7	Neuropathologie	63	14	22,2	69	13	18,8						
Anesthesiologie	14 827	6 000	40,5	15 240	6 135	40,3	Nuklearmedizin	810	190	23,5	828	203	24,5						
Anatomie	136	29	21,3	136	27	19,9	Offentl. Gesundheitswesen	1 079	447	41,4	1 047	437	41,7						
Arbeitsmedizin	2 624	1 007	38,4	2 664	1 056	39,6	Orthopädie	7 422	801	10,8	7 580	815	10,8						
Augenheilkunde	6 336	2 568	40,5	6 378	2 591	40,6	Pathologie	1 269	287	22,6	1 284	297	23,1						
Biochemie	87	16	18,4	86	17	19,8	Patholog. Physiologie	25	3	12,0	24	3	12,5						
Chirurgie	16 139	1 922	11,9	16 598	2 051	12,4	Pharmak. u. Toxikologie	319	51	16,0	308	51	16,6						
Diagnostische Radiologie	3 383	881	26,0	3 580	959	26,8	Phoniatry u. Pädaudiol.	109	47	43,1	120	55	45,8						
Frauenheilk. u. Geburtshilfe	14 815	6 068	41,0	15 041	6 397	42,5	Physikal./Rehabilitat. Med.	1 460	458	31,4	1 477	475	32,2						
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	5 155	1 442	28,0	5 199	1 475	28,4	Physiologie	115	23	20,0	116	21	18,1						
Haut- u. Geschlechtskrankh.	4 626	2 082	45,0	4 705	2 127	45,2	Physiotherapie	152	109	71,7	132	94	71,2						
Herzchirurgie	307	19	6,2	359	22	6,1	Plastische Chirurgie	261	48	18,4	285	54	18,9						
Humangenetik	181	95	52,5	179	97	54,2	Psychiatrie	3 160	1 438	45,5	3 335	1 528	45,8						
Hygiene u. Umweltmedizin	271	124	45,8	267	125	46,8	Psychiatrie u. Psychotherap.	1 576	615	39,0	1 848	743	40,2						
Immunologie	27	9	33,3	25	10	40,0	Psychotherap. Medizin	3 518	1 675	47,6	3 520	1 668	47,4						
Innere Medizin	35 357	8 533	24,1	36 229	8 925	24,6	Psychotherapie	25	9	36,0	21	9	42,9						
Kinderchirurgie	297	67	22,6	310	69	22,3	Radiologie	2 531	717	28,3	2 517	707	28,1						
Kinderheilkunde	11 196	5 520	49,3	11 227	5 511	49,1	Rechtsmedizin	210	39	18,6	204	40	19,6						
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	625	331	53,0	620	327	52,7	Sozialhygiene	111	73	65,8	103	67	65,0						
dito u. -psychotherapie	401	216	53,9	453	248	54,7	Sportmedizin	120	61	50,8	117	58	49,6						
Klinische Pharmakologie	187	37	19,8	198	41	20,7	Strahlentherapie	591	228	38,6	630	245	38,9						
Laboratoriumsmedizin	899	244	27,1	927	259	27,9	Transfusionsmedizin	426	184	43,2	434	194	44,7						
Lungen- u. Bronchialheilkunde	598	179	29,9	588	169	28,7	Urologie	4 384	329	7,5	4 491	357	7,9						
Mikrobiol. u. Infekt.-epidemiolog.	600	224	37,3	610	216	35,4	Sonst. Gebietsbezeichnung	24	6	25,0	31	8	25,8						
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	1 124	86	7,7	1 169	84	7,2	Arzt im Praktikum (AiP)	14 284	6 876	48,1	14 528	7 158	49,3						

Professionalisierung

- Verwissenschaftlichung
- innere Ausdifferenzierung,
Arbeitsteilung, Institutionalisierung
- Expertentum

Diese Merkmale kennzeichnen heute auch die Entwicklung von Semiprofessionen und Lehrberufen.

- z.B.: Ausbildung an Fach(hoch)schulen nach dem Modell der universitären Ausbildung
- z.B.: Änderung der alten Berufsbezeichnung „Fernmelde-mechaniker“ in „Telekommunikationselektroniker“
(entspr. den veränderten Anforderungen)

Roter Faden

- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - Wandel des Systems der Berufe
 - **Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen**
-
- Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen

zunehmende Kopf-, abnehmende Handarbeit
zunehmende Wissensbestände
zunehmend schnellerer Wissensverfall

bewirken:

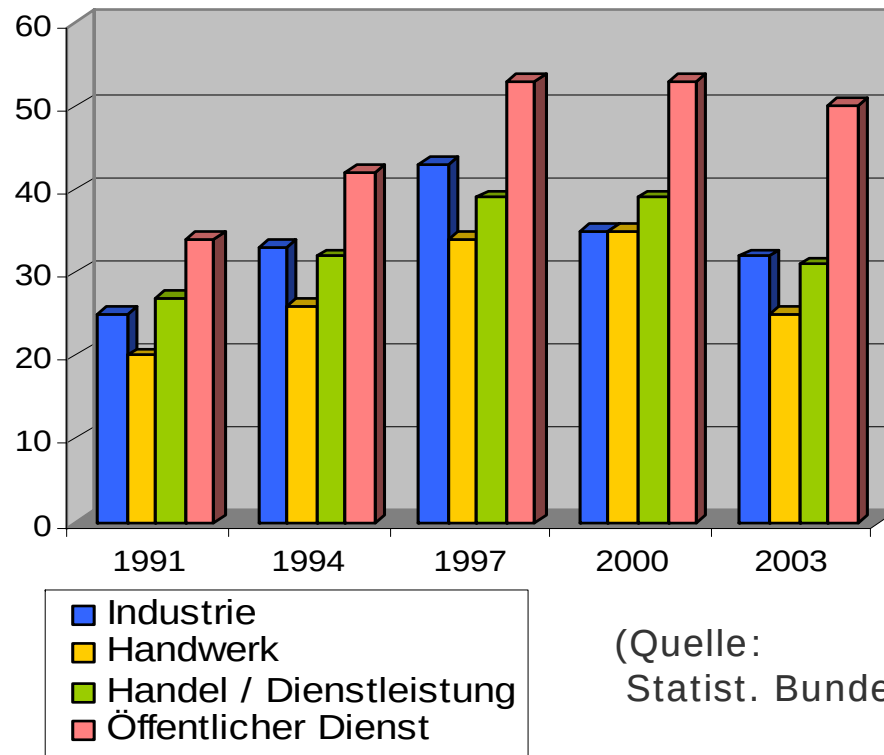
Aufhebung der Grenzen zw.

- **Lernen** (in Schule & Ausbildung) **und**
Arbeit (am Arbeitsplatz)
- **Selbstorganisiertem Lernen und Arbeiten**
- **Bildungs- & Beschäftigungssystem**

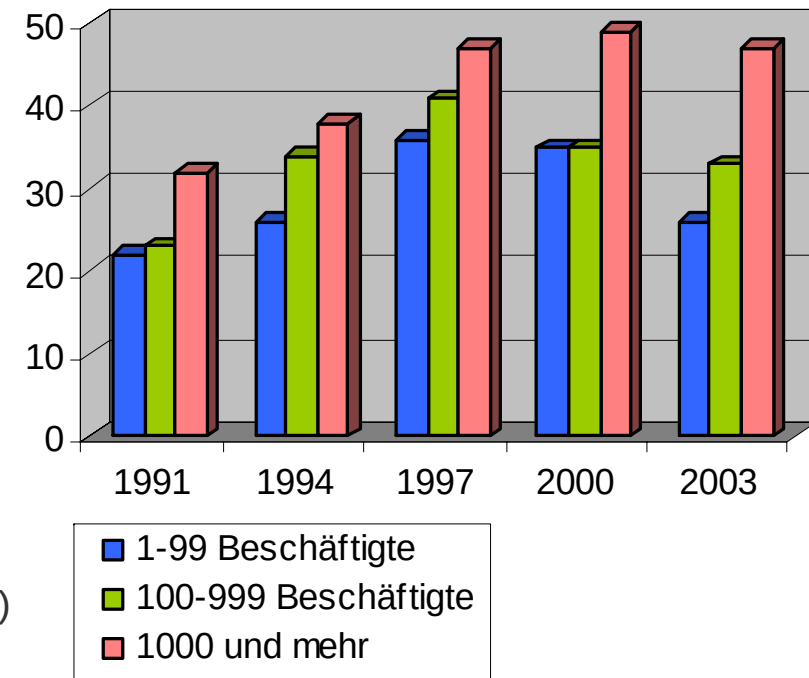
Lebenslanges Lernen/Weiterbildung findet im
Arbeitsprozess und/oder berufsbegleitend statt.

Berufliche Weiterbildung

Teilnehmerquote nach Wirtschaftsbereichen in %



Teilnehmerquote nach Betriebsgröße in %



Nach Zunahme institutioneller Weiterbildungsangebote heute:
Verschiebung in Richtung auf informelles Lernen und individuelle Verantwortlichkeit für Weiterbildung i.S. von Verbesserung/Erhalt der Employability.

Roter Faden

- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - Wandel des Systems der Berufe
 - Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - **Wandel der Organisationsformen von Arbeit**
-
- Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Internationalisierung der Märkte für

- (a) **Produkte**
- (b) **Arbeitskräfte**

Zunehmender Konkurrenzdruck,
erzwingt Wandel der Organisationsformen !

Wandel der Organisationsformen von Arbeit: Vieth, 1995

	Fordismus	Toyotismus
<i>Marktstrategie</i>	Massenproduktion, Preiswettbewerb	Flexibilisierte Spezialisierung, diversifizierte Qualifizierung
<i>Technologie</i>	Spezialmaschine	Universelle Computertechnologien
<i>Arbeitsorganisation</i>	Taylorismus	Neue Produktionskonzepte, Aufgabenintegration
<i>Rationalisierung</i>	punktuell	systemisch
<i>Arbeitsmärkte</i>	Vollbeschäftigung, regulierter Arbeitsmarkt, Normalarbeitsverhältnis	Hohe Sockelarbeitslosigkeit; plurale Unterbeschäftigung; Flexibilisierung, Segmentierung
<i>Organisationsmodell</i>	Bürokratie	„Clan“
<i>Dominierender Arbeitstyp</i>	Repetitive Teilarbeit	Kontrollierte Autonomie
<i>Prototyp des Arbeiters</i>	Fließbandarbeiter	Systemregulierer, Marktgestalter
<i>Zusammenhang von Qualifikation & Kontrolle</i>	Wissen-ist-Macht	Disjunktion von Qualifikation und Kontrolle

Wandel der Organisationsformen von Arbeit

Betriebs- und Arbeitsorganisation

(Baethge-Kinsky, 2001)

Funktions-/Berufsorientierung



Prozessorientierung

1) Betriebsorganisation

<i>betriebliches Leistungsprofil</i>	stabil, vertikal hochgradig integriert	dynamisch: flexibles Out- & Insourcing Richtung ‚marktevaluierte‘ Kompetenzkerne
<i>betriebliche Funktionsdifferenzierung</i>	Definition der Abteilungen nach Funktion & Kompetenz (Fachabteilungsprinzip)	Bildung multifunktionaler Einheiten mit verschied. Kompetenzressourcen & weitreichender Eigenverantwortung („Profitcenter“)

Wandel der Organisationsformen von Arbeit

Betriebs- und Arbeitsorganisation

(Baethge-Kinsky, 2001)

Funktions-/Berufsorientierung



Prozessorientierung

2) Arbeitsorganisation

<i>Arbeitsteilung Aufgaben- differenzierung</i>	fach-/ aufgabenzentriert (Spezialisierung entlang berufstypischer Qualifikation)	kunden-/ prozessbezogene Auflockerung berufstypischer Einsatzkonzepte & Aufgabenprofile
<i>Kooperations- form</i>	hierarchisch-bürokratisch (Prinzip „Dienstweg“)	querfunktionale Kooperation (Gruppen-, Projektarbeit)
<i>Status- organisation</i>	hochgradig differenziert entlang formaler Kompetenzen	partiell dehierarchisiert („flache Hierarchien“, reduzierte Privilegien)
<i>Arbeitszeit- regime</i>	relativ starr	Flexibilisiert (Jahresarbeits- zeitmodelle, Gleitzeit, befristete Arbeitsverhältnisse)

Wandel der Organisationsformen von Arbeit

Vergleich unterschiedlicher Arbeitsformen

(Kuhlmann, 2001)

	Tayloristische Arbeitsorganisation	nordamerikanisch. Team-(Lean-) Konzepte	Selbstorganisierte-funktionsintegrierte Gruppenarbeit
<i>Unmittelbare Produktionsaufgabe</i>	kurze Arbeitszyklen, hohe Arbeitsteilung	kurze Arbeitszyklen, hohe Einsatzflexibilität, Rotation	größere Arbeitsumfänge, hohe Einsatzflexibilität, Rotation
<i>Indirekte Aufgaben</i>	nur durch Spezialisten (Vorarbeiter ...)	durch Teamleader	Integration indirekter & Umfeldaufgaben für alle Gruppenteile
<i>Selbstorganisation</i>	keine; Entscheidungen treffen Meister o.a.	mittel; durch Teamleader, auf Standardisierung beschränkt	hoch; Planung, Ausführung & Kontrolle durch die Gruppe
<i>Vorarbeiter oder Gruppensprecher?</i>	Vorarbeiter: weisungsbefugt, Sonderstatus	Teamleader: kein klassischer Vorarbeiter, ist Koordinator	Gruppensprecher: gewählter Koordinator, gleichberechtigt
<i>Gruppengespräche</i>	keine, Arbeitsbesprechungen mit dem Meister	Besprechungen bzgl. Prozessoptimierung	selbstorganisiert, Abstimmung, Prozessoptimierung
<i>Prozessoptimierung</i>	durch betriebl. Experten, Ziel: Prozessoptimierung	Gruppenaufgabe mit Gewicht beim Teamleader, Experten	durch Gruppe, Ziel: Optimierung d. Abläufe/Bedingung; +Experte

Roter Faden

- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - Wandel des Systems der Berufe
 - Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - **Wandel der Beschäftigungsverhältnisse**
-
- Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
 - Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Strukturmerkmale der Erwerbstätigkeit

(Hoffmann & Walwei, 1998)



Abschied vom
„Normalarbeitsverhältnis“ ???

Weisungsgebundenheit		
gegenüber Arbeitgeber ↓ abhängige Beschäftigung	→	Kundenorientierung ↓ selbständige Tätigkeit
Entlohnung		
erfolgsunabhängig	→	erfolgsabhängig
Dauer & Lage der Arbeitszeit		
Regelarbeitszeit	→	flexible Jahresarbeitszeit
Vollzeit	→	geringfügige Beschäftigung
Betriebszeit = Arbeitszeit	→	Betriebszeit ≠ Arbeitszeit
Beschäftigungssicherheit		
Unkündbarkeit	→	Vertragsfreiheit
Soziale Sicherheit		
Sozialversicherungspflicht	→	Sozialversicherungsfreiheit

Erosion des Normalarbeitsverhältnisses

Prof. Dr. Peter A. Berger – Universität Rostock – Materialien zur Vorlesung „Sozialstrukturanalyse der BRD“

Abhängig Beschäftigte in Norm- und Nicht-Normalarbeitsverhältnissen

Schaubild 4-6: Abhängig Beschäftigte in Norm- und Nicht-Normalarbeitsverhältnissen in Westdeutschland 1970-1995 (schematische Darstellung)

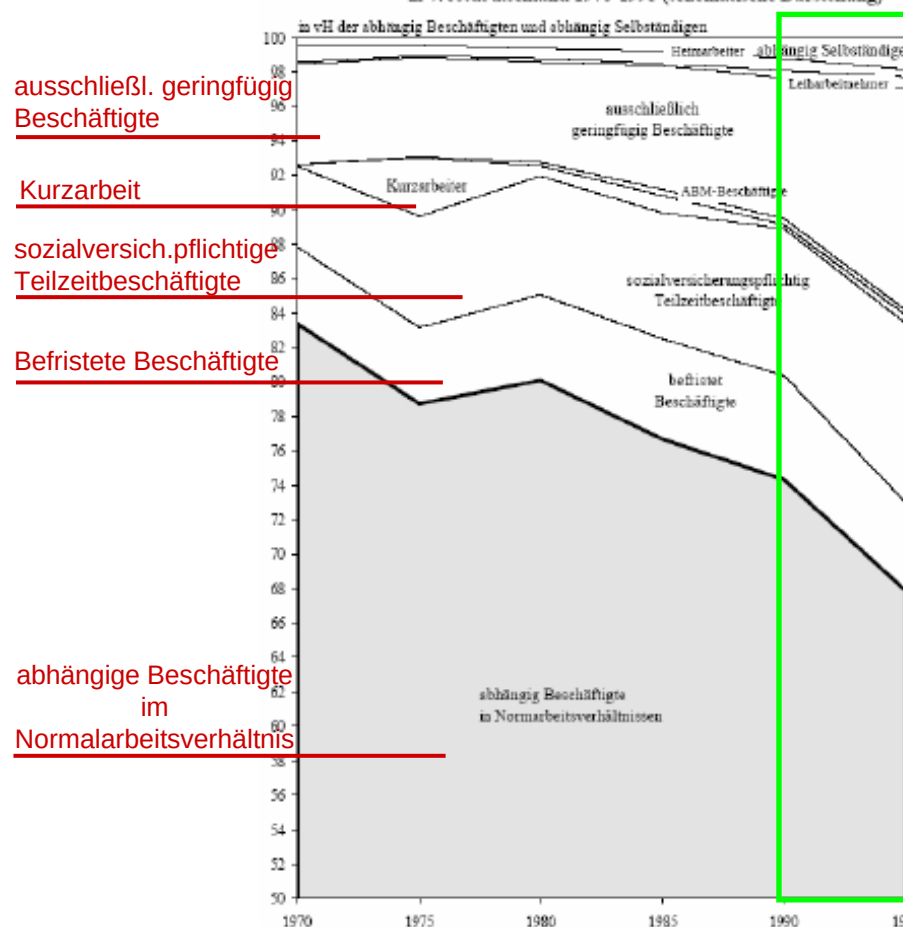
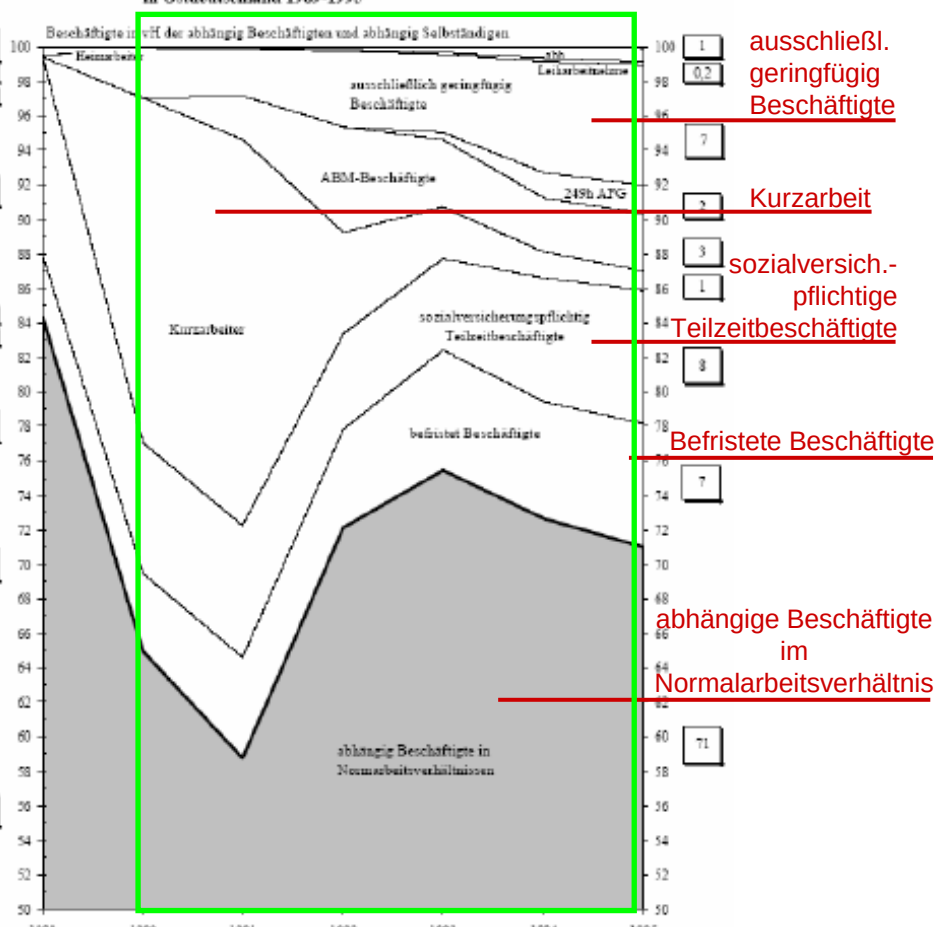


Schaubild 4-8: Abhängig Beschäftigte in Norm- und Nicht-Normalarbeitsverhältnissen in Ostdeutschland 1989-1995



Aus: KOMMISSION FÜR ZUKUNFTSFRAGEN DER FREISTAATEN BAYERN UND SACHSEN (1996): Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Deutschland und anderen frühindustrialisierten Ländern, S. 64/70. (<http://www.bayern.de/imperia/md/content/stk/allgemein/bericht1.pdf>)

Zunahme von Selbständigkeit

Selbständigkeit ist als **Sammelbegriff untauglich**, da die Gruppen von Erwerbstätigen / Berufsangehörigen zu heterogen sind!

(**Spektrum** reicht vom Kioskbesitzer bis hin zum niedergelassenen Arzt)

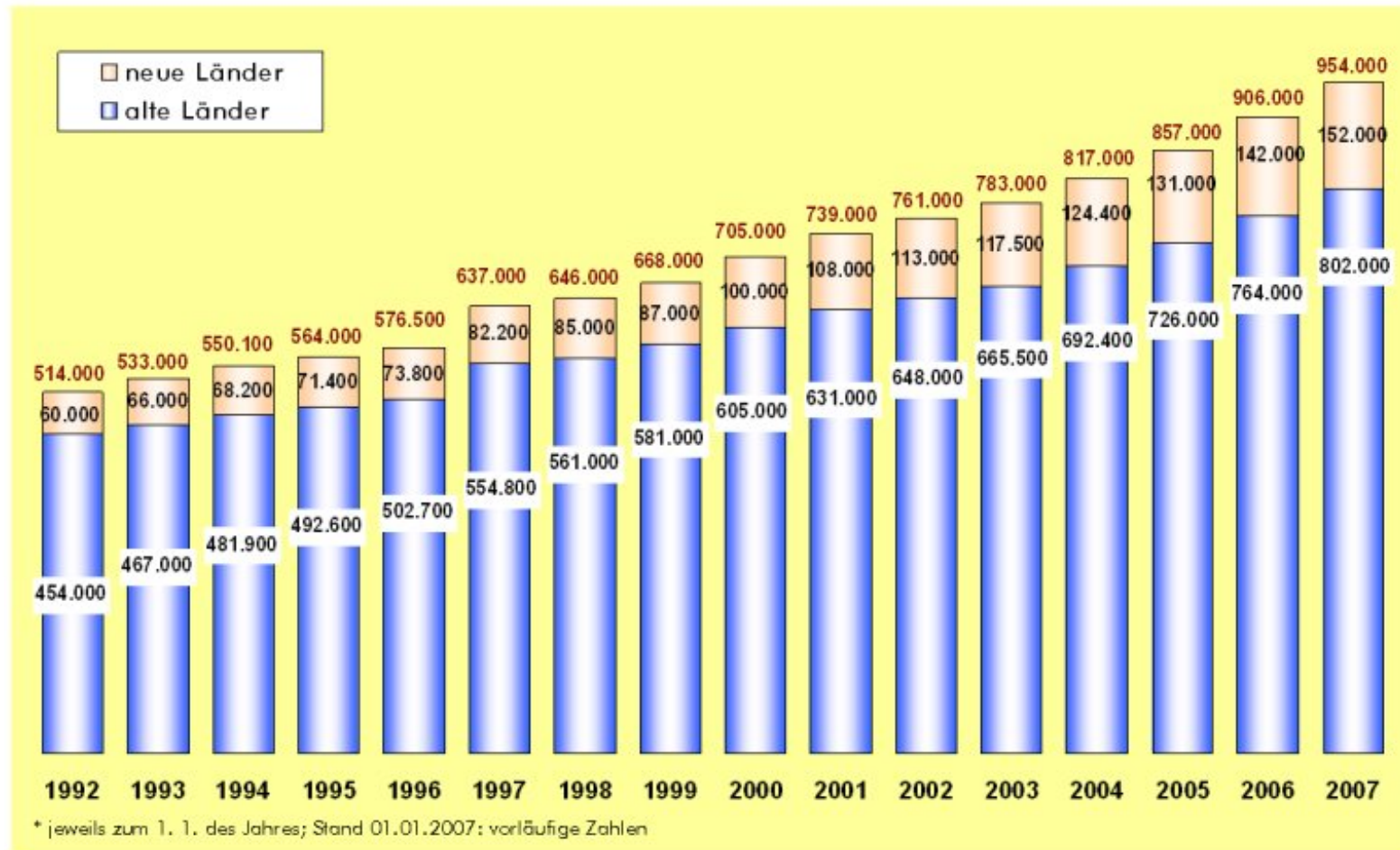
Freiberuflich Tätige innerhalb der Gesamtgruppe der Selbständigen:

Angehörige von Professionen (in der Regel mit Hochschulabschluss)

Anstieg der Selbstständigen bei Freiberuflern

Entwicklung der Zahl der Selbstständigen in Freien Berufen in Deutschland (1992 - 2007)*

IFB
INSTITUT
FÜR FREIE
BERUFE
NÜRNBERG

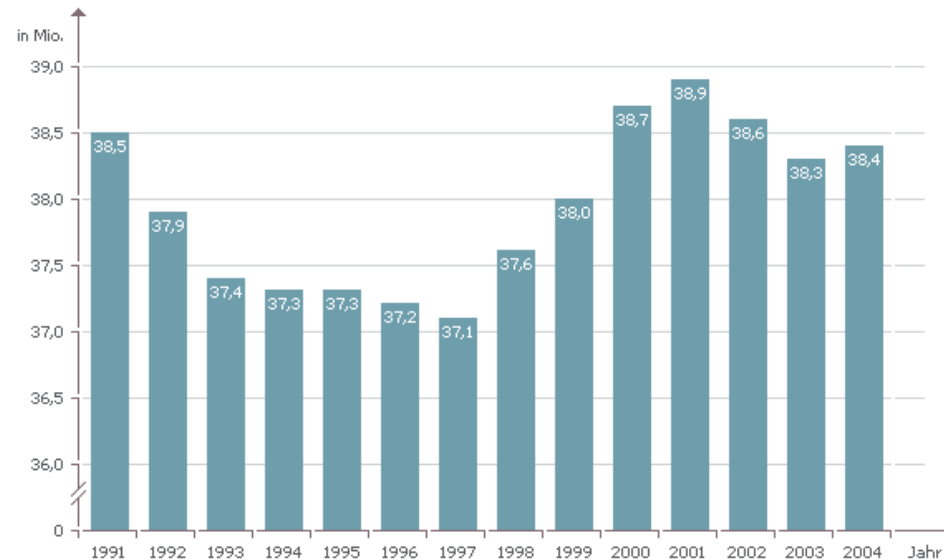


Quelle: Berufsorganisationen und amtliche Statistiken, eigene Erhebungen, z.T. geschätzt

© IFB 2007

■ Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige in absoluten Zahlen, Deutschland 1991 bis 2004



Quelle: Statistisches Bundesamt
Stand: 01.2005

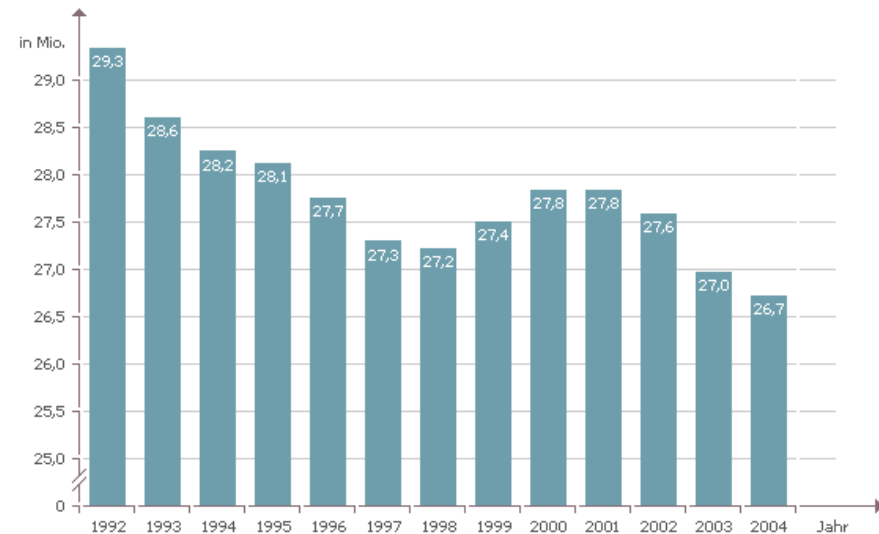
bpz © 2005 Bundeszentrale
für politische Bildung

2005: 38,7 Mio
2006: 39,0 Mio
2007: 39,7 Mio
März 2008: 40,2 Mio

Quelle: Statistisches Bundesamt, 13.05.2008

■ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In absoluten Zahlen, Deutschland 1992 bis 2004



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
Stand: 11.2004

bpz © 2005 Bundeszentrale
für politische Bildung

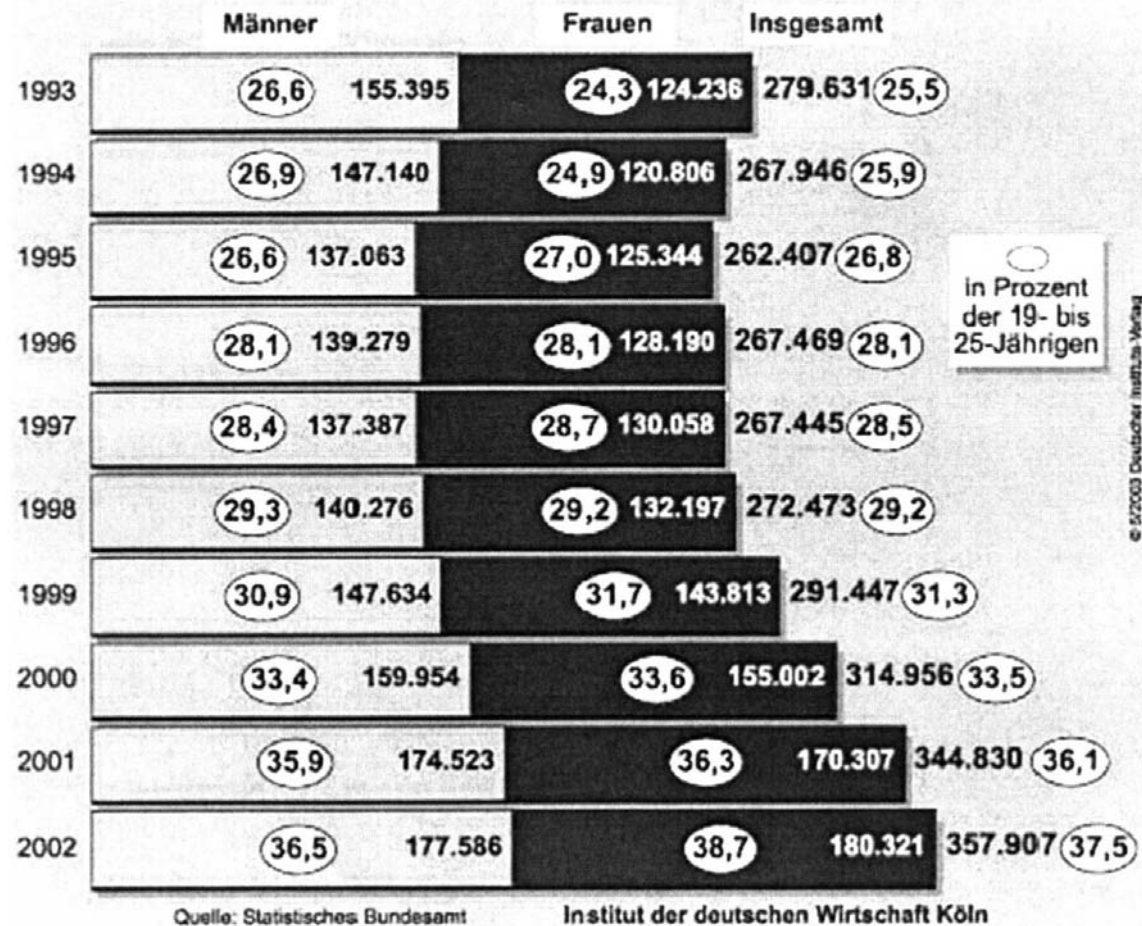
2005: 26,3 Mio
2006: 26,5 Mio
bis September 2007: 26,9 Mio

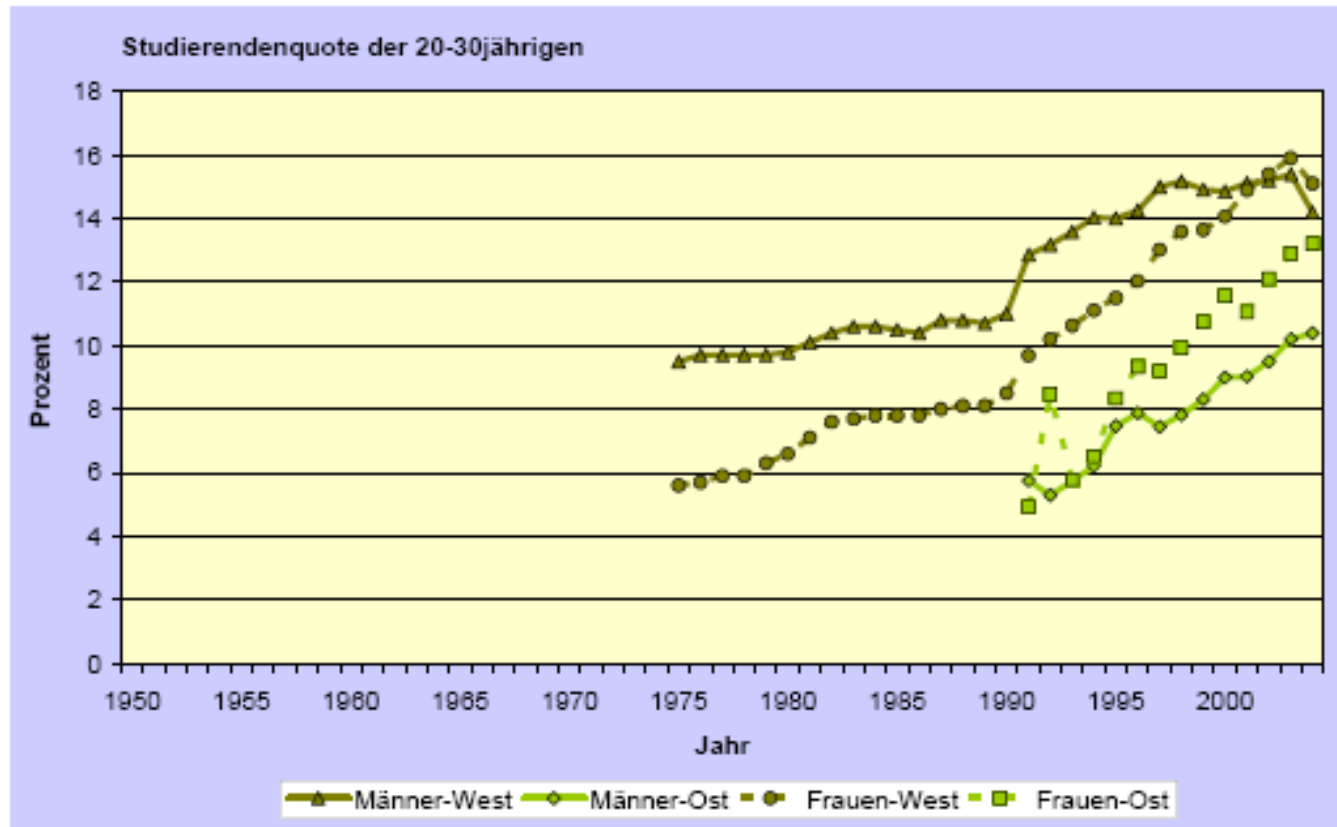
Quelle: Statistisches Bundesamt, 13.05.2008

Roter Faden

- Globalisierung
 - Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
 - Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
 - Wandel des Systems der Berufe
 - Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
 - Wandel der Organisationsformen von Arbeit
 - Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
 - **Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen**
-
- Konsequenzen des Wandels für individuelles Arbeitshandeln und Biografien

Studienanfänger: Erstmals mehr Frauen





Definition: Studenten im Wintersemester an Universitäten (einschließlich pädagogischer und theologischer Hochschulen) pro 100 der 20- bis unter 30-jährigen Wohnbevölkerung (am Jahresende).

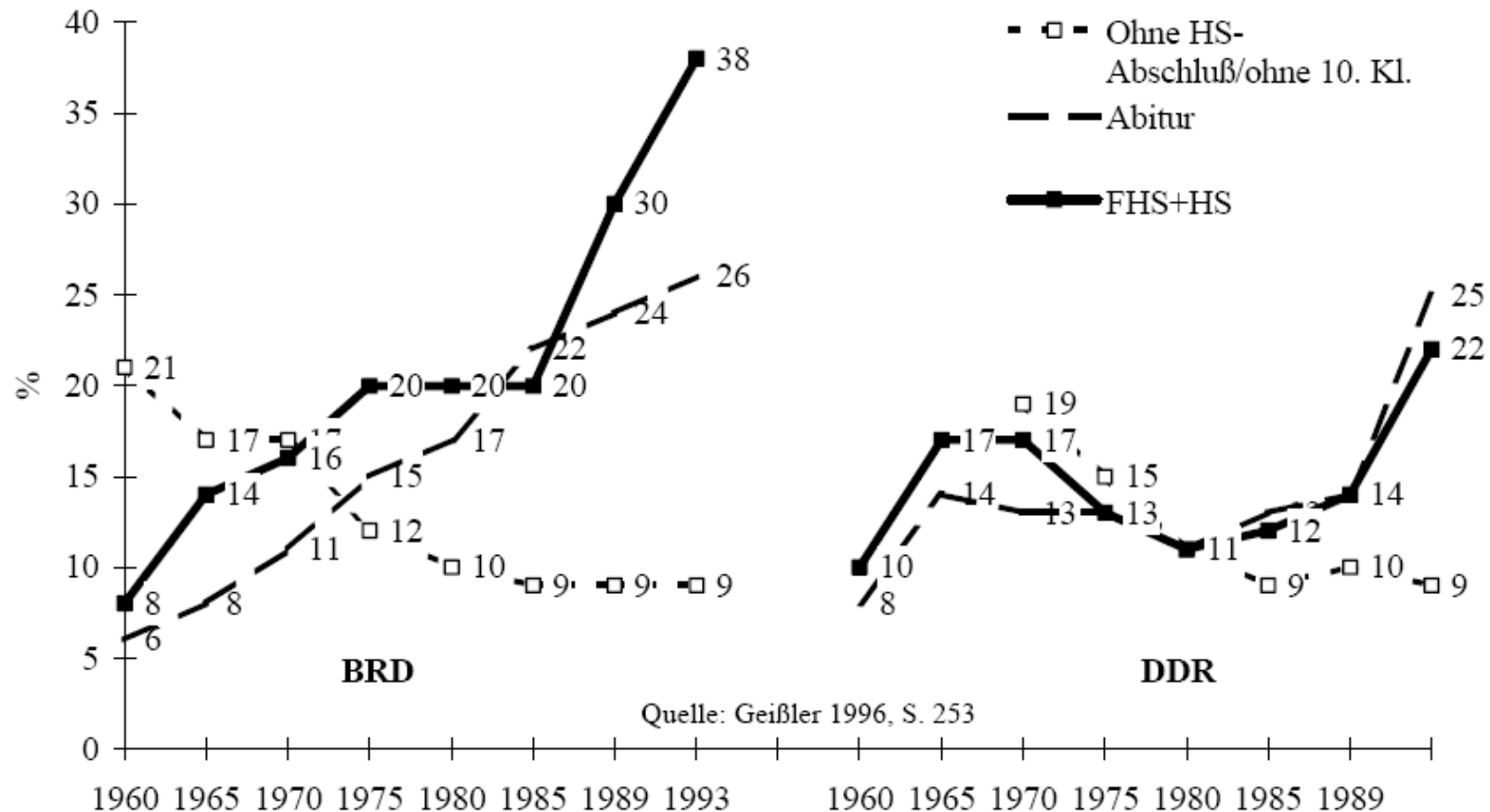
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch; Genesis-Online, Datenbank des Statistischen Bundesamts.

Anmerkung: 1. Relevant für die Jahreseinteilung ist immer der Anfang des Wintersemesters (i.e. 1999 = WS 1999/2000).
2. Ab 2001 Westdeutschland mit Berlin.

Expansion des Bildungssystems, Anstieg Frauenanteil

Schul- und Hochschulbesuch (BRD/DDR, 1960-1989)

(In % der jeweils Gleichaltrigen)

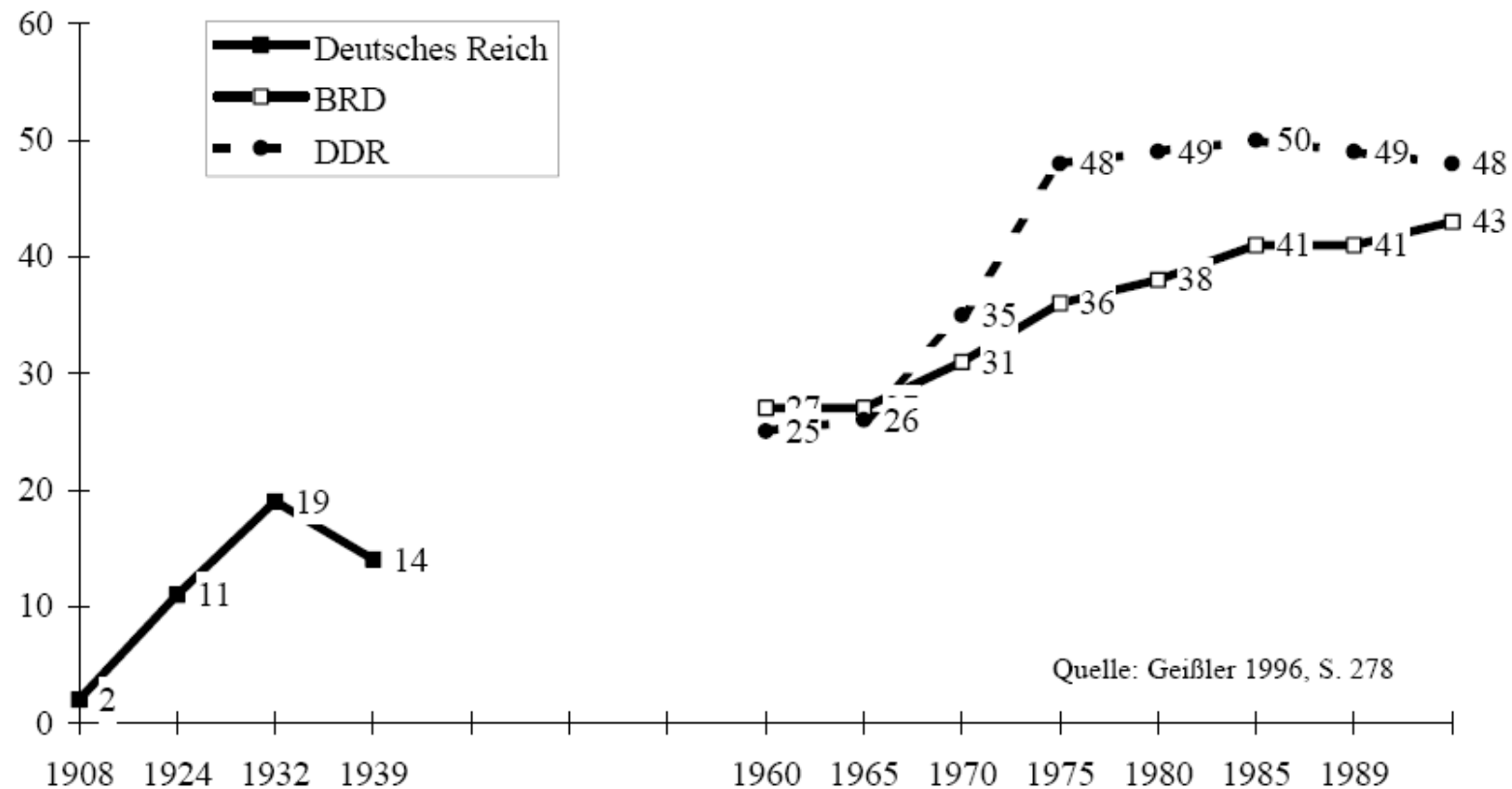


Schlagwort:

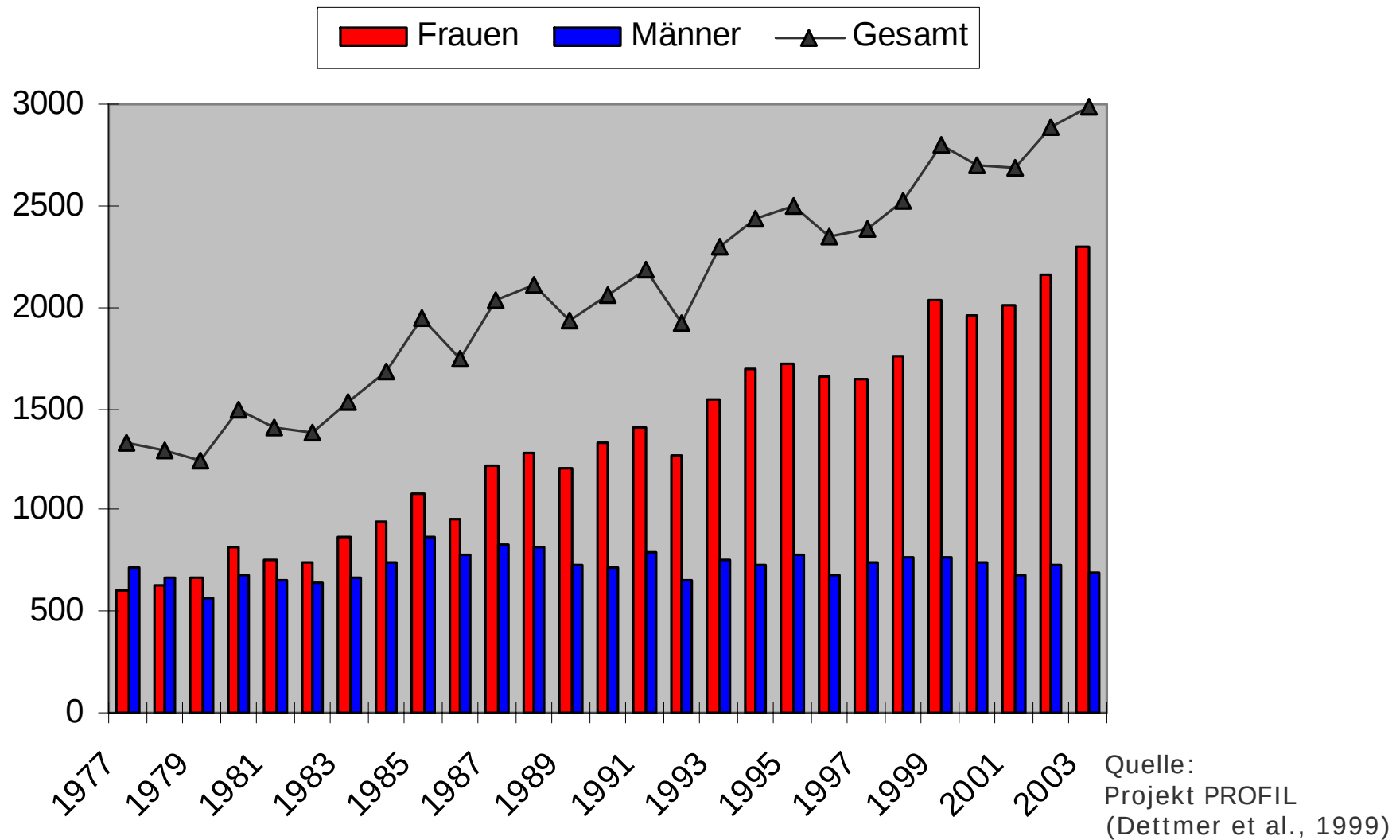
Chancengleichheit für das „Katholische Arbeitsmädchen vom Lande“

Expansion des Bildungssystems, Anstieg Frauenanteil

Frauenanteil an Hochschulen (ohne FHS), Deutsches Reich, BRD/DDR, 1908-1989



Absolventenzahlen in der Psychologie (1977–2003)



Anteil erwerbstätige Frauen ab 1960

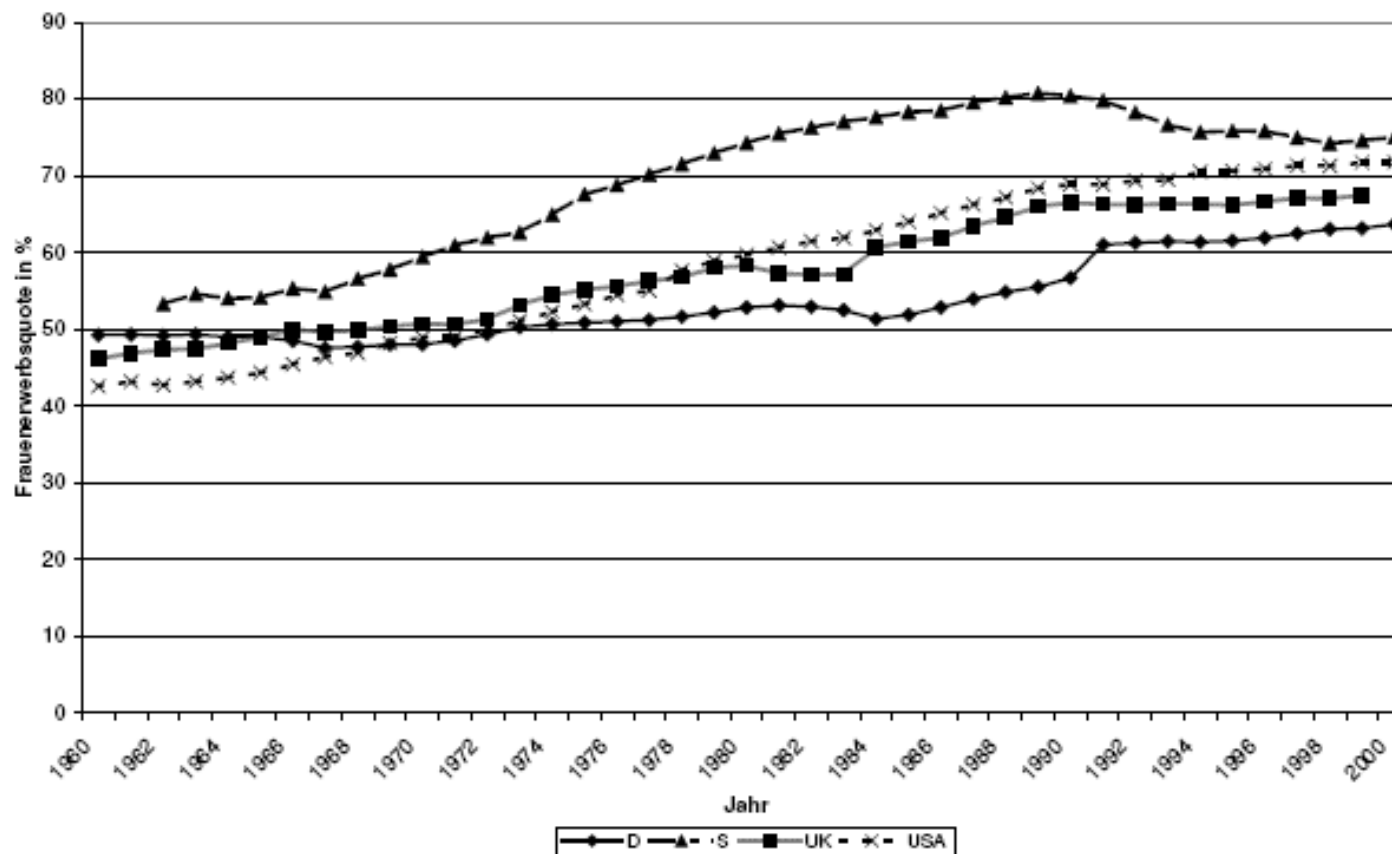
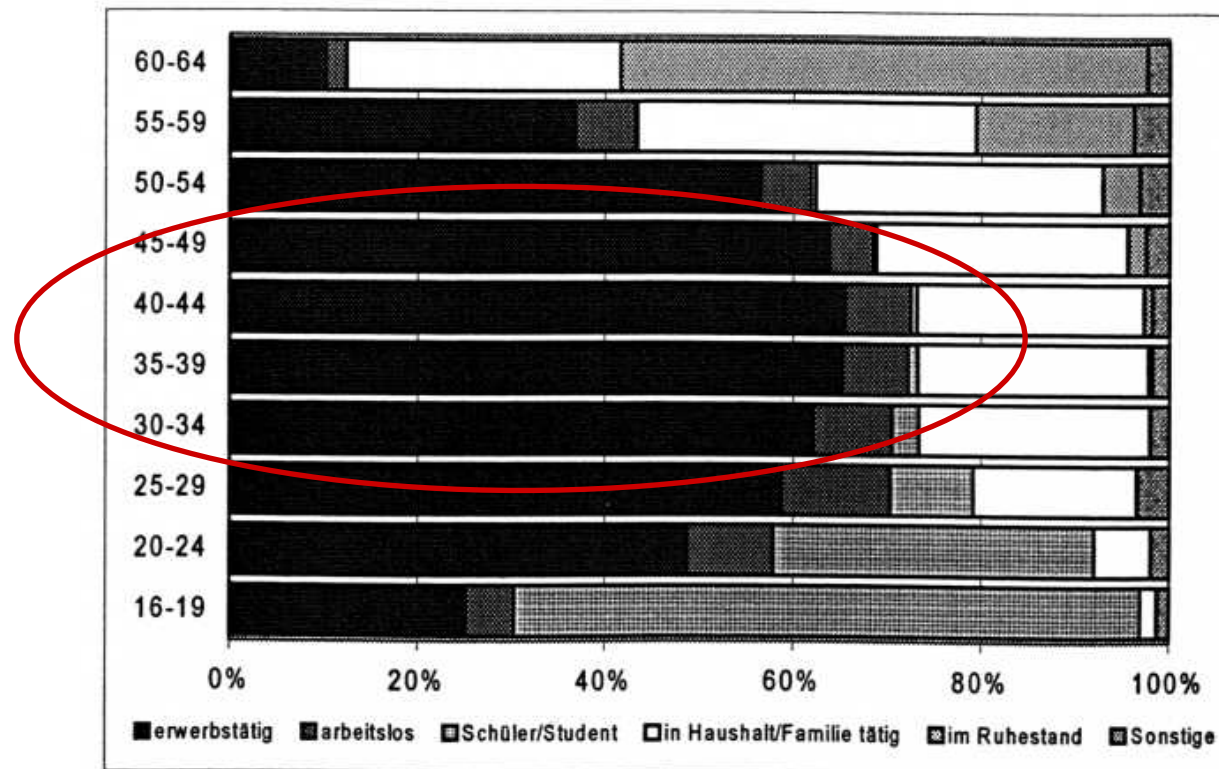


Abbildung 15: Erwerbstätigenquote der Frauen

Quelle: Comparative Welfare States Data Set (Primärquellen: OECD, ECO-SANTE).

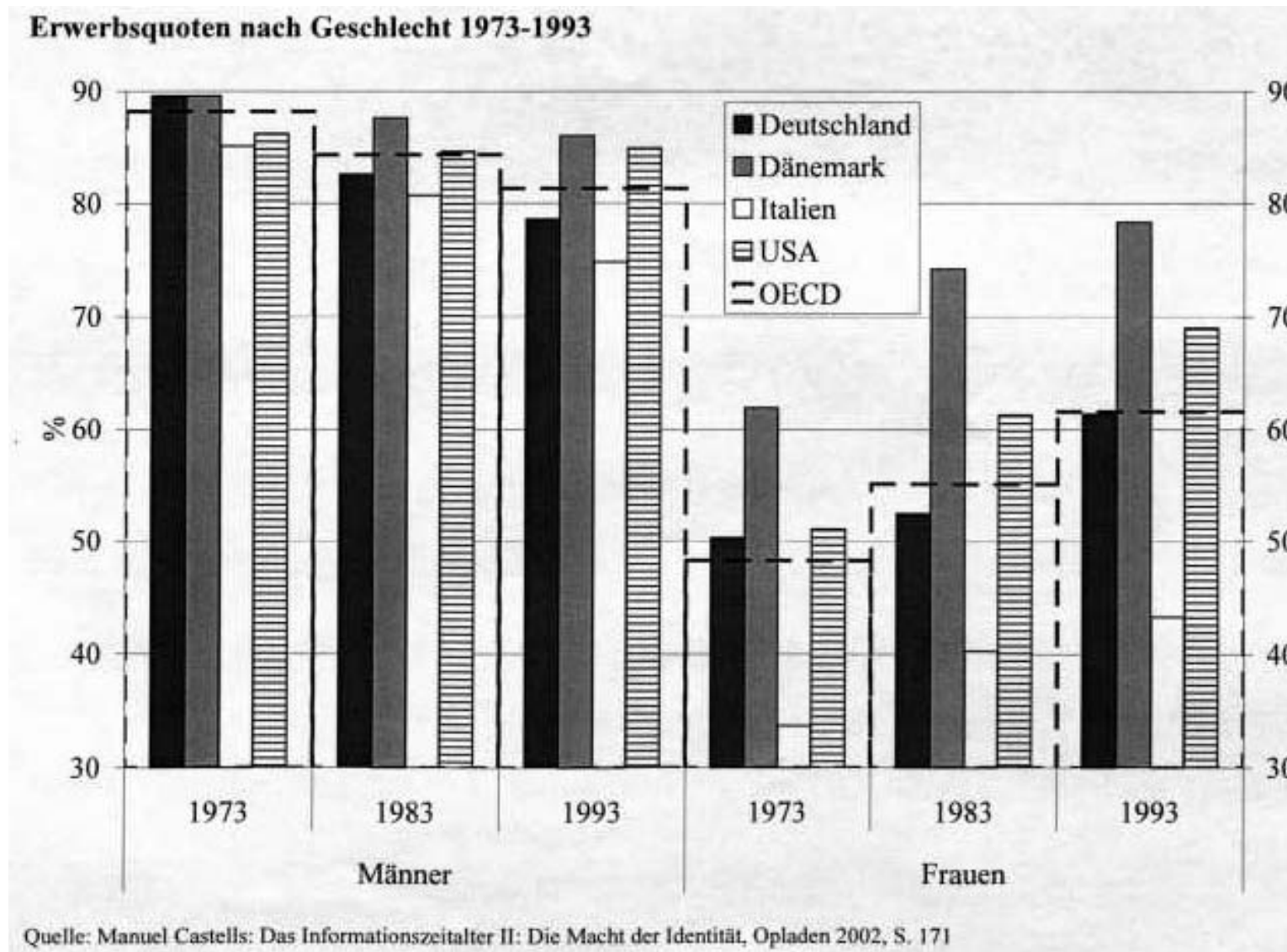
Erwerbsbeteiligung von Frauen in den 15 EU-Mitgliedsländern und Norwegen 1998



Quelle: Lilja/Hämäläinen 2000

Stärkster Anstieg der Frauen im **mittleren Erwachsenenalter** (Kinder, Familie) sowie der Frauen in hochqualifizierten Berufen.

Nationale Unterschiede im Frauenanteil und dessen Zunahme



Frauenanteile im Erwerbssystem

Während im Zuge der Bildungsexpansion eine **Egalität** von Frauen & Männern **im Bildungssystem** hergestellt wurde, blieben weiter

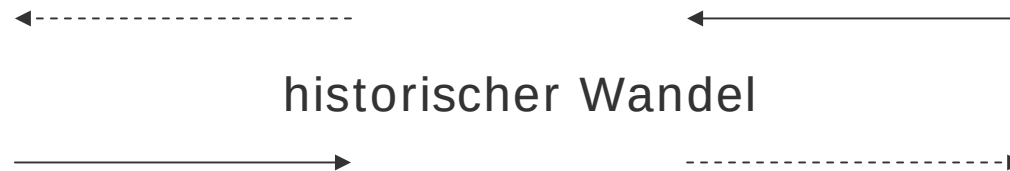
Disparitäten der Geschlechterverhältnisse im Beschäftigungssystem

bestehen. Man spricht von **getrennten Arbeitsmärkten** für Frauen & Männer sowie von Frauen- & Männerberufen.

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation

*horizontale Arbeitsmarktsegregation
zwischen den Berufen*

Frauenberufe – Mischberufe – Männerberufe



Berufe – Semiprofessionen – Professionen

Professionalisierung

Professionalisierung

Giddens, A. (1990)

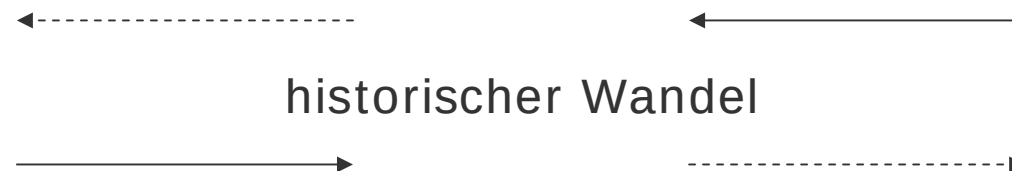
Entwicklung der (akademischen)
Professionen als „Motor“ von
gesellschaftlicher Modernisierung

- **Verwissenschaftlichung**
- **innere Ausdifferenzierung,
Arbeitsteilung, Institutionalisierung**
- **Expertentum**

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation

*horizontale Arbeitsmarktsegregation
zwischen den Berufen*

Frauenberufe – Mischberufe – Männerberufe



Berufe – Semiprofessionen – Professionen

*Professionalisierung bringt horizontale
Segregation **innerhalb** der Berufe mit sich*

Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegregation

Männer gelangen innerhalb derselben Berufe, Tätigkeitsfelder und Organisationen nicht nur in höhere Positionen als Frauen,

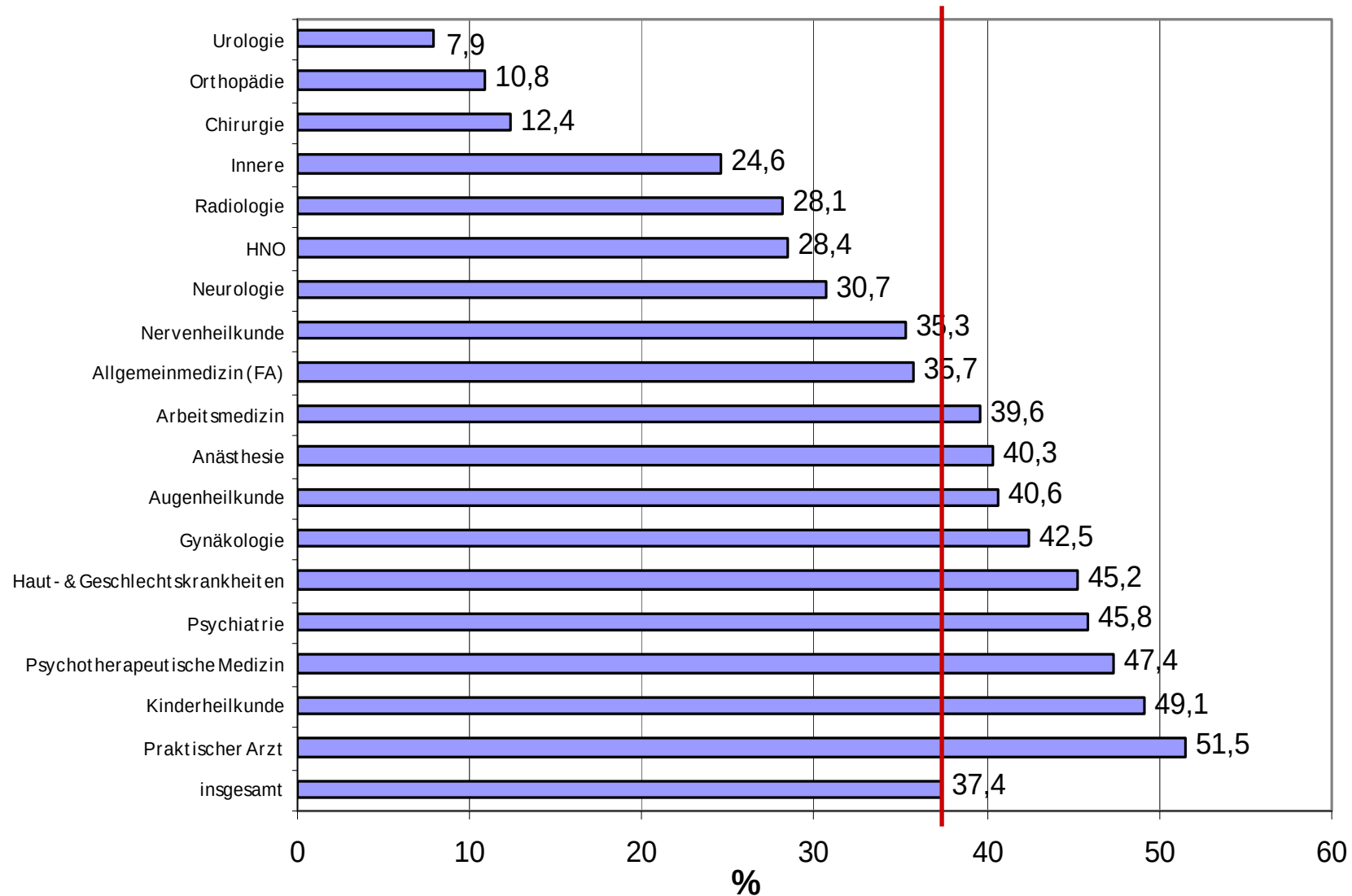
= vertikale Segregation

sondern ihre Berufsverläufe führen häufig in andere Fachgebiete und andere Expertenrollen als die Berufsverläufe von Frauen.

Dabei handelt es sich um diejenigen Spezialgebiete mit höchstem Einkommen und Prestige. Daher kann man sagen:

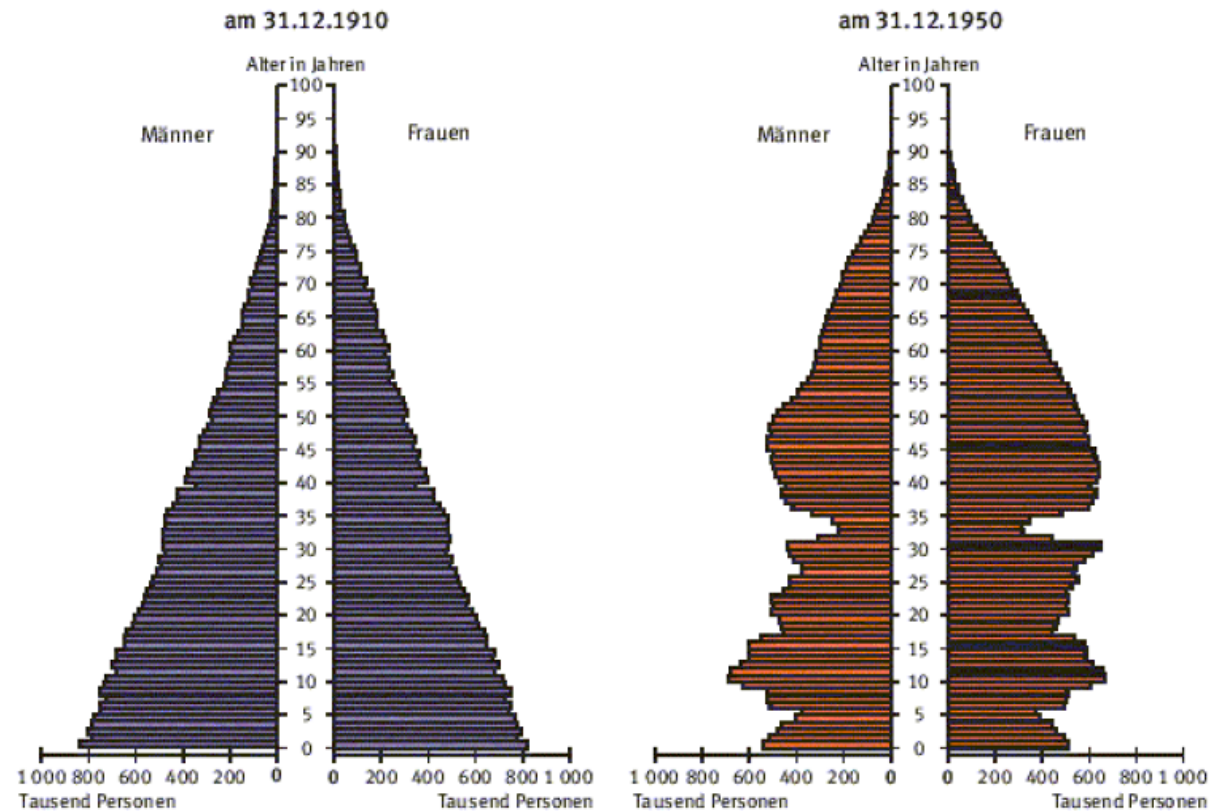
*hinter der horizontalen Segregation
verbirgt sich auch eine vertikale Segregation*

Beispiel für horizontale Segregation innerhalb einer Profession: größere Facharztgebiete in der Medizin

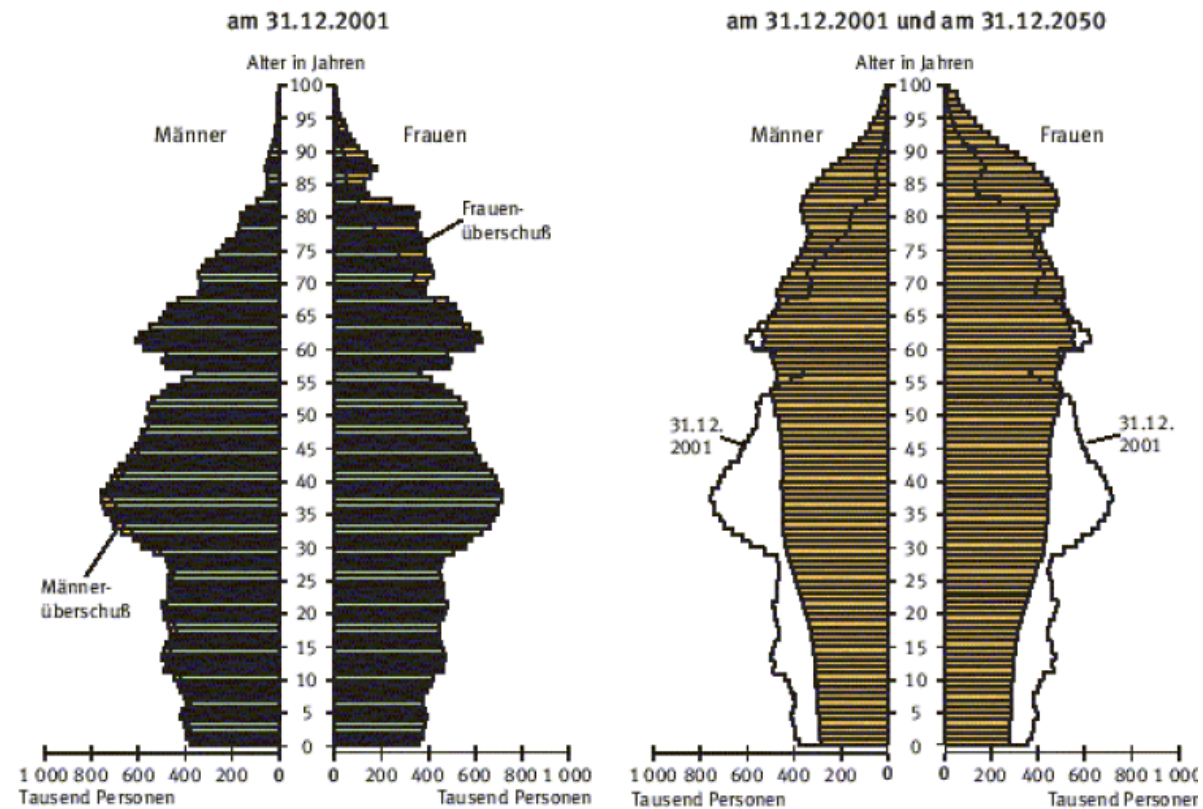


Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 12, Berufe im Gesundheitswesen, Reihe 5

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland (1910, 1950)



Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland (2001, 2050)



Statistisches Bundesamt 2003 - 15 - 01

Demographische Alterung 1871-2001

Demographische Alterung 1871-2010								
	1871	1950	1960	1970	1980	1990	1996	2010
unter 20 Jahre	43	31	29	31	26	22	22	17
20 bis unter 60 Jahre	47	55	55	50	54	58	57	55
über 60 Jahre	8	14	16	19	19	20	22	28
<i>Statistische Jahrbücher (1871-1996); DIW-Prognose (2010).</i>								

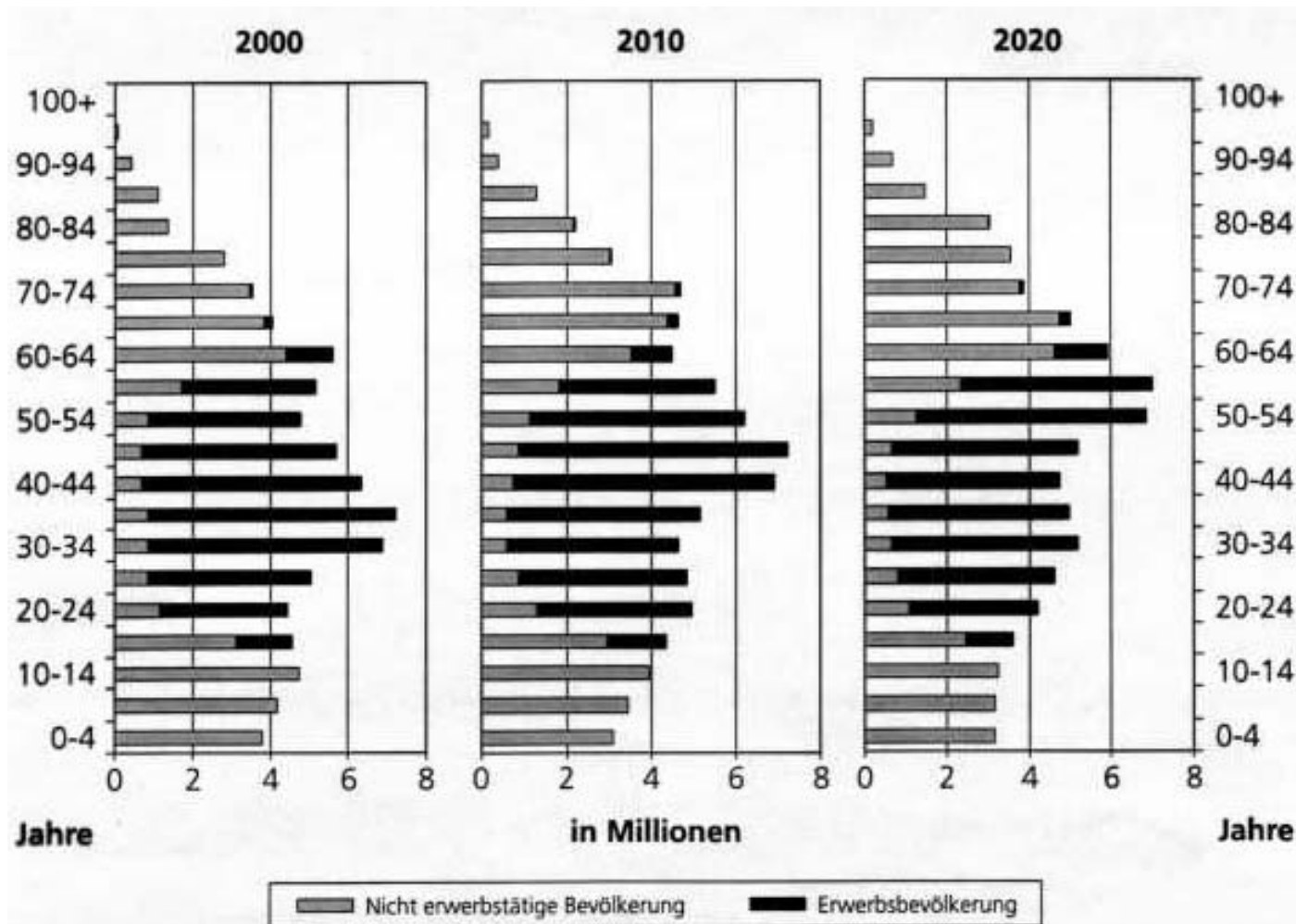


Abb. 6: Deutschland: Erwerbsbevölkerung 2000, 2010, 2020)
 Quelle: Eigene Darstellung nach UN Population Division 2000, Statistisches Bundesamt

Roter Faden

- Globalisierung
- Strukturveränderungen in den Wirtschaftssektoren
- Wandel der Technik, „Neue“ Technologien
- Wandel des Systems der Berufe
- Wandel im Verhältnis von Arbeit und Lernen
- Wandel der Organisationsformen von Arbeit
- Wandel der Beschäftigungsverhältnisse
- Wandel der Geschlechterverhältnisse und Alterstrukturen
- **Konsequenzen d. Wandels für individuelles Arbeitshandeln & Biografien**

Kontrollierte Autonomie (Vieth)

- erzwungene Freiheiten
 - Selbstbestimmung
 - Selbstmotivation
 - Selbstverantwortung
 - Selbstausbeutung

von Einzelnen & Arbeitsgruppen

- erzwungene Solidarität
 - Gruppenleistung
 - Konkurrenz

➡ Gleichzeitigkeit, Widersprüchlichkeit und Ambivalenz
von Autonomie & Restriktivität

Voß/Pongratz: Arbeitnehmer (Fremdkontrolle)

➔ Arbeitskraftunternehmer

- Selbstkontrolle
- unternehmerischer Umgang mit eigener Arbeitskraft
- Effektivität/Rationalität der Lebensführung

Moldaschl: Subjektivität als Störfaktor

➔ Subjektivierung von Arbeit

➔ Internalisierung des freien Marktes

des Konkurrenzprinzips
des Leistungsprinzips

Jurczyk, Voß, Gottschall:

➔ Entgrenzung von Arbeit

- Entgrenzung von Berufs- & Privatleben

Berufliche Normalbiographie

- institutionell vorgezeichnet, reguliert
- Kontinuität
- sicher
- autonom gestaltete oder stärker fremdbestimmte biographische Weichenstellungen

Vielfalt der Berufsbiographie

- z.T. individuell bestimmt, dereguliert
- Diskontinuität & Kontinuität
- z.T. unsicher
- kontrollierte Autonomie
- erzwungene Freiheit bei biograph. Weichenstellungen
- Mobilität
- Forderung nach **FLEXIBILITÄT**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!